

Sonntag, den 16. (28.) April 1895

14. Jahrgang.

# Lodzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. vorzumerkend.

Für Auswärtige:  
Biert-jährlich 2 Rbl. 40 Kop. vorzumerkend.

Insertionsgebühr:  
für die Petrikauer oder deren Raum 6 Kop.,  
für Necken 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
Dzielno- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Mitteilungen werden nicht angesetzte.

Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

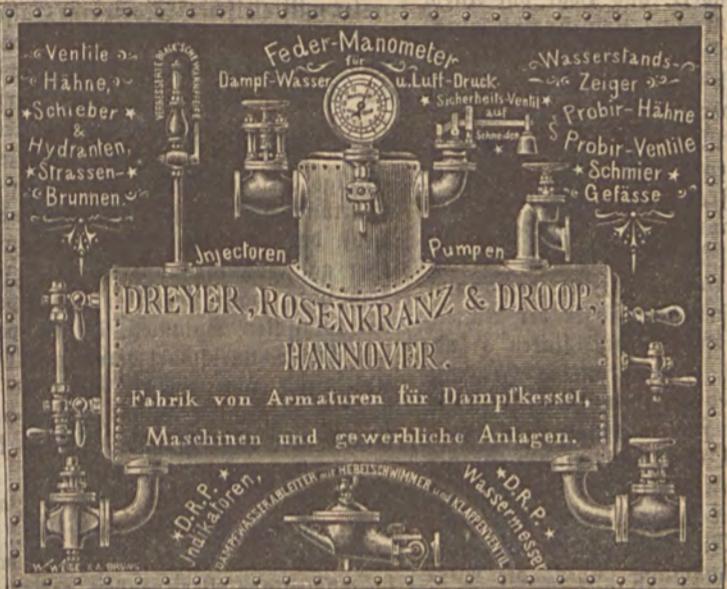
Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haarstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg I. P. oder deren  
Filialen.

In Warschau: Unger's Warthauer Annonce Bureau

Wiedenbrück Str. 8.

In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

PREIS-  
BÜCHER,  
auf  
Wunsch  
kosten-  
frei.



General-Vertreter Erich Richter,  
Lodz, Petrikauer-Strasse 743/133.  
Telephon Nr. 617.

Hiermit heben wir uns ergebenst anzuseigen, daß das früher unter der Firma J. Boeckowski  
& S. Lipinski bestandene

Chemische Laboratorium  
nunmehr unter der Firma  
**LIPINSKI & HASTERMANN**

unverändert weiter geführt wird.  
Das Laboratorium übernimmt allerlei chemisch-technische Handels-Analysen, sowie auch mikroskopische  
bakteriologische Untersuchungen, womit es sich bei vor kommenden Fällen empfiehlt.

Chemisch-technisches Laborat. Lipinski & Hastermann,  
St. Benedicte-Strasse, 7 vis-à-vis Kunitzer's Palais.

NICHT DAGEWESEN!

We empfehlen die neu herausgegebenen Cigaretten:  
'Surprise', 25 Stück 25 Kop.  
'Nowinka', 25 " 20 "  
aus einem feinen Tabak hergestellt und verpackt in bequemen und eleganten Cigarettenpäckchen verpackt.

Außerdem empfehlen wir auch unsere Cigaretten:  
**MIR'** zum Preise von 60 Kop. pro 100 Stück  
in Paketen zu 5, 10, 25 und 100 Stück.

**SAATSCHY & MANGOUBY,**

Tabaksfabrik in St. Petersburg.

Hauptniederlage für das Königreich Polen

Warschau, Bagnostraße Nr. 2.

Für Lodz, Petrikauerstraße Nr. 17 im Hofe.

Zu haben in allen Tabakläden.

BEQUEMI

Inland.

St. Petersburg.

Über die Tätigkeit der staatlichen Sparkassen im Jahre 1894 entnehmen wir dem „Bären, Finanzen“ einige der wesentlichsten Daten. Nach den vorliegenden Angaben der Staatsbank erreichte die Summe der Einlagen zum 1. Januar 1895 auf 1,654,892 Sparkassenbüchlein 335,500,990 Rubel, in welche Summe nicht ein gerechnet sind die Zinsen für das Jahr 1894, die auf nicht weniger als 10 Mill. Rbl. veranschlagt werden. Im Vergleich mit den Angaben zum 1. Januar 1894 ist die Zahl der Büchlein um 245,938 oder 17,5 p.C. gewachsen und die Summe der Einlagen um 47,955,620 Rbl. oder 16,1 p.C. Der Durchschnittsbetrag der Einlage pro Büchlein bezifferte sich auf 202 Rbl. 80 Kop. gegen 205 Rbl. 50 Kop. zum 1. Januar 1894 und 203 Rbl. 70 Kop. zum 1. Januar 1893. Demnach hält sich während der letzten drei Jahre der Durchschnittsbetrag der Einlagen beharrlich auf derselben Höhe, während in den vorausgegangenen Jahren sich ein successiver Drang zur Zunahme bemerkbar machte. Zum 1. Januar 1895 wurden insgesamt 2,792 Sparkassen gezählt gegen 2,439 Kassen zu Ende des Jahres 1894.

Zur Verbindung Turkestan's mit der Sibirischen Bahn wird der „St. Pet. Btz.“ geschrieben: Noch ist die erste Schwelle zur Ferghana-Bahn nicht gelegt und schon gaukt Fama dem Taschkenter das Projekt einer neuen Eisenbahn-Verbindung vor. Dieses Projekt wird Alten, die das Kaspiische Meer noch mehr als die schlechtesten Steppenwege fürchten, und solcher Leute giebt es

## Meisterhaus-Garten

Heute Sonntag, den 28. April:  
von 3 bis 4 Uhr Nachmittags

## CONCERT

ausgeführt vom Thalia Theater Orchester  
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Reichert.

Entree 20 Kop.

Wein Saint-Raphael



und im Geschmack vorzüglich.  
Von allen bekannten Weinen  
Derselbe wird nach dem Pasteur-  
verfahren konserviert. Diese Flasche trägt den Stempel der russischen Zollkammer.  
In Louis in allen grösseren Weinhandlungen, Drogerien-Handlungen, Apotheken.

ist der beste Freund des Magens,

Der Wein  
Saint-Raphael  
ist das der am meisten stärkend und auf die Kräfte wohlbauend wirkende System konserviert.

## A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im Königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznanischen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombiren schadhafter Zahne mit Gold.

hier nicht wenig, sehr gefallen. Es wird eine 1475 Meter lange Eisenbahn-Linie geplant, die von Petropawlowsk im Almolinsker Gebiet über Koltschotow, Athafar, Turkestan und Tschimken nach Taschkent führen soll. Wie der „Orgauna“ gemeldet wird, soll das Project bereits in St. Petersburg vorgestellt sein und wird bei der in nicht ferner Zeit bevorstehenden Berathung der Frage von der Verbindung Sibiriens mit dem Turkestaner Gebiet durch eine Eisenbahn zur Durchsicht gelangen.

Die vom Gouverneur in Archangelsk gesammelten Daten über die Heimsuchungen der letzten furchtbaren Septemberstürme im Weißen Meer verzeichnen: 49 um's Leben gekommene Menschen, 16 gedeckte und 18 ungedekte, gänzlich vernichtete Fahrzeuge, die einen Wert von 45,070 Rbl. repräsentirten, den Verlust von Heringenfängen im Werthe von 3914 Rbl. etc. An dem Schaden sind 145 Personen beteiligt, von denen 76 sofortiger Unterstützung bedurften. Diese ist ihnen im Betrage von 6670 Rbl. gemahnt worden. Die Ermittlung der hilfsbedürftigen Familien dauert fort. Das Hilficomitee in St. Petersburg hatte bis zum 8. April 12,065 Rbl. gesammelt.

Wie der „Cukur“ erfährt, hat eine Regierungskommission einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch welchen das künftigerse und litarische Eigentum geschützt werden soll. Nach-

druck oder Kontrafaktion sollen dem Projekte nach mit einem Arrest bis zu 6 Monaten oder der entsprechenden Geldstrafe geahndet werden. In besonderen gravirenden Fällen, so bei widerrechtlicher Aneignung der Autorschaft, soll auch Gefängnisstrafe eintreten können.

## Gageschronik.

Vom Herrn Präsidenten der Stadt Lodz. Im vorigen Jahre wurde bemerkt, daß bei Neu- oder Umbauten Baumaterialien auf der Straße abgeladen waren, wodurch der Verkehr gestört und teilweise gehemmt wurde.

Da in unserer Stadt die Straßen ohnehin sich für den Wagenverkehr als zu eng erweisen, so sind derartige Abladungen von Ziegelnsteinen, Balken und anderen Baumaterialien in Zukunft zu vermeiden, und werden Zu widerhandelnde zur strengsten gesetzlichen Verantwortung gezogen werden.

Das Trottoir vor Neubauten und Häusern, die gepflastert werden, muß abgesperrt und zur Vermeidung von Unglücksfällen der Zaun mit einem Schutzdache versehen sein, die Münzsteine sind mit provisorischen Brücken, die gleichzeitig zur Passage für Fußgänger dienen sollen, zu bedecken.

Sommercolonien. Die Sommercolonien für biese arme und schwächliche Kinder christlicher Confessionen entstanden im Jahre 1893 auf Initiative mehrerer wohlthätiger Personen mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Landeschefs und wurden der Verwaltung des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins unterstellt.

Ungeachtet dessen, daß diese Institution bis jetzt keinen beständigen Fonds besitzt, und ausschließlich auf einmalige Spenden angewiesen ist, so ist die Entwicklung derselben, Dank der Opferwilligkeit der Bewohner unserer Stadt und der Energie des Comites mit Herrn Wizbel an der Spitze, dennoch in stetem Fortschritte begriffen, was nachstehende Ziffern beweisen:

Im Jahre 1893 konnten 100 Kinder auf Sommerwohnungen geschickt werden, während die Zahl derselben im v. J. bereits auf 256 gestiegen war. Die Summe der gesammelten Spenden betrug im ersten Jahre 1,500 Rubel, im zweiten dagegen über 3000 Rubel. Daß die Rechnungen des v. J. mit einem Fehlbetrag von ca. 100 Rubel abgeschlossen wurden, ist dadurch zu erklären, daß ein nicht unbedeutender Theil der eingelaufenen Spenden für erstmalige Anschaffung von Betten, Bettzeug, Küchengeschirr etc. verwendet werden mußte. Derartige Ausgaben vermindern sich natürlich für spätere Jahre ganz bedeutend, denn während 1893 die Durchschnittskosten für 1 Kind 16 Rbl. 83 Kop. betrugen, reducirten sie sich für das vergangene Jahr bereits auf 12 Rubel 23 Kop. Da zu hoffen ist, daß die Durchschnittskosten im l. J. sich noch billiger stellen werden, so wird das Comitee in der Lage sein, für eine gleiche Summe, im Verhältnisse zum vorigen Jahre, eine grössere Anzahl von Kindern auf Sommerwohnung zu schicken.

Da aber bereits im v. J. ungefähr 146 Kinder, aus Mangel an Mitteln, die Annahme verweigert werden mußte, so wäre es dringend zu wünschen, daß das Lodzer Publikum im laufenden Jahre im verstärkten Maße die Bemühungen des Comites materiell unterstützen möchte. Die Nothwendigkeit der Sommercolonien, für eine Stadt wie Lodz, deren Bevölkerung grösstenteils dem Arbeiterstande angehört, braucht nicht erst erläutert zu werden und genügt es wohl zu bemerken, daß alle Kinder, die im vorigen Jahre auf dem Lande waren, an Gewicht zugenommen hatten und zwar durchschnittlich 3½ Pfund monatlich und in einigen Fällen sogar 8 bis 9 Pfund. Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren sind das hohe Ziffern und beweisen sie den großen Nutzen des Landaufenthaltes. — Daraum bitten wir alle unsern Mitbürgern, mit Darbringung von Gaben für diese sympathische und gemeinnützige Institution nicht zu zögern. Spenden nehmen die Mitglieder des Comites gern entgegen und zwar: Herr W. Wizbel, Vorsteher, Herr W. Wcisława, Cässier, Herr Dr. Nowicki, Sekretär und folgende Damen: Frau Dr. Bondy, Notar Grabowska, T. Koszubowska, A. Olszewska, G. Nordthaler und M. Wcisława sowie die Herren Dr. E. Bondy, A. Chomentowski, Dr. Hoffrichter, Dr. Kolinski, Eduard Kremly, A. Stopczyk, T.

Trenner und Dr. Bielitzko und die Redaction dieses Blattes. — Eltern, welche wünschen, daß deren schwächliche Kinder auf Sommerwohnung geschickt werden, haben sich an nachstehende Personen, an den dazu bestimmten Tagen und Stunden, zu wenden;

Frau Dr. Bondy, (Wolczanska 23) täglich von 9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittag, Frau Notar Grabowska (Petrakauerstr. 16) Dienstag und Donnerstag von 11 bis 12 Uhr Mittags, Frau L. Kossobudzka (Benedikt. Str. Haus Rosenblatt) täglich von 9 bis 11 Uhr früh, katholisches Kinderasyl (Polnocna Str. 23) täglich mit Ausnahme der Feiertage von 6 bis 7 Uhr Abends, Frau A. Olszewska (Solnaskr. 7) täglich von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, Frau Pastor Rondthaler Montag und Mittwoch von 9 bis 10 Uhr früh, Frau M. Wasiczka (Cegelnianaskr. 55) täglich von 3 bis 4 Uhr Nachmittag.

Wir ersuchen unsere Leser, armen Eltern schwächerer Kinder vorkommenden Fällen obensstehende Adressen zu übermitteln.

— Die Beerdigung des Vicepräsidenten der Warschauer Regierungstheater und Präsidenten des Evangelisch-Reformirten Consistoriums B. Holand fand Freitag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von der reformirten Kirche aus Warschau aus statt. Vor dem großen Theater hielt der Trauerzug, während vom Balkon desselben die Orchester Chopins Trauermarsch spielten. Bis auf den Bankplatz wurde der Sarg abwechselnd von den Mitgliedern der reformirten Gemeinde und den Artisten der Warschauer Theater getragen, hier wurde derselbe auf einen spannigen Leichenwagen gestellt, welchem ein zweiter Wagen folgte. Die Trauerede in der Kirche hielt Superintendent Pastor Diehl, die am Grabe Pastor Zelen. Die sterblichen Überreste des Verbliebenen wurden in der Holandschen Familiengruft beigesetzt.

— **Plötzlicher Tod.** Gestern Morgen um 5 Uhr ist der Besitzer des Hauses Milchstraße Nr. 48 Karl Wurz im Alter von 50 Jahren eines plötzlichen Todes gestorben. Die Todesursache ist bis jetzt unbekannt.

— Eine Mahnung an unsere Ausflügler scheint uns gerade jetzt, zur Frühlingszeit, wo alle Knospen springen, am Platze zu sein. Dieselbe gipfelt darin, Bäume, Sträucher und Blumen zu schonen. Nicht genug, daß man gedenklos jeden frischen Trieb abbricht, man tritt auch, anstatt auf dem Fußwege zu bleiben, auf den hohen Saatrand, plückt Unmessen von Feld- und Wiesenblumen, die man bald darauf wieder halb welt wegwirkt und dringt sogar rücksichtslos in Saatfelder ein, um sich einer Blume zu bemächtigen. Am meisten sündigen in dieser Beziehung die Kinder und deshalb wird es Sache der Eltern und Lehrer sein, es an Ermahnungen nicht fehlen zu lassen.

— **Einbruch.** Aus der im Hause Nr. 27 an der Poludniowostraße belegenen Wohnung der Frau Esther Friedmann wurden von unbekannten Dieben mittels Einbruchs zwei Stücke Gold im Werthe von 100 Nbl. gestohlen. — Wie verlautet, soll man den Dieben bereits auf der Spur sein.

— Der Pächter des Waldschlößchens Herr Herbe bereitet heute seinen Besuchern eine Extra-Ueberraschung, denn es findet, vorausgesetzt, daß das Weiter günstig ist, sowohl Früh als auch Nachmittags Frei-Konzert statt. — Herr Herbe wird sich in Folge dessen jedenfalls eines reger Besuches zu erfreuen haben.

— Wie uns Seitens der hiesigen Telephonstation mitgetheilt wird, sind neuerdings folgende Firmen mit dem Telephonnet verbunden worden: B. Neppos & Co., Agentur- und Kommissions-Geschäft; Berger & Aumann, Maschinenfabrik und Gießerei; Blawat & Muchnicki, Wollwaren-Fabrik; Moritz Edmund Laski, Ingenieur, Wohnung; L. Krulowski, Druckerei und Lithographie; G. (Poznaner) Bug der freiwilligen Feuerwehr; J. M. Scher, Kommissions-Geschäft; Ch. M. Winter, Garn-Geschäft; G. J. Neumann, Stärkefabrik; L. C. Strauch, Asphalt-, Dachpappen-, Cementplatten- und Korksteinfabrik; Anton Rauch, Filiale Lodz, Deles und Fette-Handlung für technische Zweck; Konrad Hässner, Wohnung; Leon Sellin, Fabrik moussifrender Getränke; Julius Zielle, Dampftischlerei; B. Figner & K. Camper, Lodzer Bureau, W. Fitzner & K. Camper, Wohnung des Herrn W. Matyniowski.

— Nach dem ausgearbeiteten Project des Finanzministeriums zur Neorganisation der Commerzbildung sollen, wie der „Pet. Herold“ berichtet, folgende Typen von Lehramhalten geschaffen werden: 1) Handelsklassen, in denen Religion, russische Sprache, Arithmetik nebst Handelsrechnung, Buchhaltung und Correspondenz gelehrt wird. Die Besucher dieser Klassen können auch an dem Unterricht nur in einem oder in einigen Fächern teilnehmen; jeder Lehrcursus muß in

spätestens zwei Jahren abgeschlossen sein; 2) Ein- und dreiclassige Handelschulen; 3) Commerzschulen mit 7jährigem Cursus oder Commerzschulen mit 3jährigem Cursus; erstere Schulen geben neben der Spezialbildung auch allgemeine Bildung, letztere nur Kaufmännische Spezialbildung. Zum Eintritt in die 3klassigen Schulen sind die Kenntnisse der vier Realschulklassen erforderlich; 4) Curse für Commerzkenntnisse. Die Wahl der in den Cursen vorzutragenden Gegenstände, die Dauer der Curse, die Vorkenntnisse, die von den Eintrenden zu verlangen sind, werden von den Gründern der Curse mit Bestätigung des Finanzministers festgesetzt. Curse für Personen weiblichen Geschlechts können auch von Frauen gegründet werden.

— In vorgestrigen Nacht sind aus dem Waggon Nr. 12,022 des Güterzuges Nr. 133 auf der Strecke zwischen Skieriewice und Koluszki 400 Pfund Wolle, die nach Lodz adressirt war, gestohlen worden. Die Untersuchung ist im Gange.

— Am 24. d. fand in der Warschauer evang.-ref. Kirche die Trauung des hiesigen Conditoriebesitzers, Herrn A. Roszkowski mit K. Anna Knoll statt. Die Trauung vollzog Pastor-Superintendent Diehl.

— Die durch den neuen Bonentarif dem reisenden Publikum auf weitere Entfernung zu gestandene Vergünstigung geben unsern Blättern Anlaß, die Befürchtung auszusprechen, daß diese Erleichterungen in größter Weise mißbraucht werden könnten. Besonders liege die Möglichkeit nahe, daß die auf größere Strecken lautenden Billette aus einer Hand in die andere gingen, die betreffenden Fahrgäste also in den Stand gesetzt wären, sich durch eine unlautere Manipulation bedeutende Vorteile anzueignen. Um einer derartigen Umgehung des Tarifreglements vorzubeugen, hätte man die Billette ausdrücklich mit dem Vermerk versehen: „Die Uebergabe an eine andere Person ist nicht gestattet“ und das Gesetz ahne auch jede Verlezung dieser Bestimmung. Ungeachtet dessen wären Mißbräuche in den letzten vier Monaten so häufig vorgekommen, daß das Eisenbahndepartement sich veranlaßt gefehlt habe, Mittel gegen diese Unterschleife ausfindig zu machen.

— Im Victoria-Theater wird am nächsten Dienstag zum Schluss der Saison das Lustspiel „Krou-Trou“ zur Aufführung gelangen. Die Gesellschaft verläßt Lodz und begiebt sich nach Petrokow.

— Der Verwaltungsrath des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins behält sich hiermit zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß in leichter Zeit folgende Spenden zu Gunsten der Vereinsklasse eingegangen sind:

1. von einem Unbekannten für die Armen, welche das Alexander Hospital verlassen und noch weiterer Unterstüzung bedürfen Rs. 100.—

2. durch Herrn Siebisch bei Gelegenheit eines Vergnügens gesammelt " 5.38

3. durch Vermittelung des Herrn Pastor Rondthaler:

a) von den Damen bei einem Tanzvergnügen der hiesigen Schlägengilde gesammelt Rs. 22.25

b) von Herrn Mor Mazur aus Dessa durch Herrn Otto Geyer " 2.— " 24.25

4. durch die Redaction der „Lodzer Zeitung“:

a) bei einem Gesellschaftsabend in der Familie L. E. gesammelt Rs. 3.50

b) bei einem Vergnügen durch Herrn W. Matiako gesammelt " 6.05

c) gesammelt im Restaurant des Herrn A. Fischer " 5.06

d) gespendet von Hrn Adolf Steinert " 100.— " 114.61

Zusammen Rs. 244.24

Sowohl allen obengenannten Spendern, als auch den geehrten Vermittlern statten wir hiermit im Namen der Armen unseres wärmsten Dank ab.

— Bicepräses: J. Kunizer.

Mitglied-Sekretär: Pastor Rondthaler.

— Das Neueste, was die Technik bescheert hat, ist ein Dampf-Dreirad. So angenehm schon das Dampf-Zweirad ist, so ist dessen Benutzung doch immerhin mehr oder weniger gefährlich. Das Dampf-Dreirad schließt die Vorteile aller Fahrradsysteme in sich ein: Geschwindigkeit, Sicherheit, Beweglichkeit auf allen Wegen. Im Außerzen den alten Halber-Dreirädern sehr ähnlich, macht es auf den Besucher einen eigenartigen, ja fast originalen Eindruck, den Fahrer ruhig auf seinem Sattel sitzend in Eile dahinfahren zu sehen. Der kleine Motor besteht, wie das Patent- und technische Bureau von

Richard Lüders in Görlich mittheilt, aus zwei Zylindern, welche ihre Bewegung auf die beiden großen Räder des Dreirades übertragen. Der Kessel ist direkt hinter der Maschine angebracht, von sphäroidischer Gestalt, aus Stahl hergestellt und vollkommen mit Asbest bedekt. Wenn die Maschine in Gang kommen soll, wird die brennbare Flüssigkeit entzündet und schon nach 15 Minuten ist der Druck im Kessel groß genug, um den Motor zu treiben.

Richard Lüders in Görlich mittheilt, aus zwei Zylindern, welche ihre Bewegung auf die beiden großen Räder des Dreirades übertragen. Der Kessel ist direkt hinter der Maschine angebracht, von sphäroidischer Gestalt, aus Stahl hergestellt und vollkommen mit Asbest bedekt. Wenn die Maschine in Gang kommen soll, wird die brennbare Flüssigkeit entzündet und schon nach 15 Minuten ist der Druck im Kessel groß genug, um den Motor zu treiben.

Schmieröle	7,635	"
Mehl	22,990	"
Getreide	8,520	"
Hafer	15,380	"
Bauholz	75,399	"
Brennholz	—	"
Steinkohle	727,272	"
d. fnd 1014 Wagons.	—	"

— Kürzlich ist wieder einmal das Gerücht aufgetaucht, daß die Bank von Monte Carlo „gesprengt“ worden sei. Das gibt einem „Sachverständigen“ Veranlassung zu folgender Schilderung der dort bestehenden Verhältnisse: In der That kann die Bank von Monte Carlo gar nicht gesprengt werden. Der Bankier an jedem der trente-et-quarante-Tische hat viele 100 000 Francs in seiner Tasche, und auf jedem Roulettetisch liegt eine ähnliche Summe. Das reicht fürs Erste gegen jeden Ansturm aus. Wenn aber der Bankier sieht, daß die Karte mit consequenter Bosheit gegen ihn schlägt, so daß seine Tasche immer mehr zusammenschrumpft, so läßt er, so bald sein Stand auf etwa 20 000 Francs gesunken ist, „Recrutens“ holen. Dann wird in feierlichem Zug unter militärischer Escorte eine Cassette, die mit Gold und Papiergold gefüllt ist, an den Tisch gebracht, und eine Unterbrechung ist so gut wie ausgeschlossen, da die im Spiel so überaus versierten Bankiers mit dem Heranholen von Succurs nie bis zum letzten Moment warten und schließlich die letzten Abzüge beliebig verzögern, wenn die neue Aufschüttung ein bisschen langsam naht. Aber auch wenn der einzelnen Tisch momentan nothleidend oder gar zahlungsunfähig würde, so kann man doch nicht sagen, die Bank sei gesprengt, angesichts der kolossalen Summen, die in wenigen Minuten aus den Tunnels dort herausgeholt werden können. Und wenn man gar den Ausdruck „sprengen“ für das Herbeiführen dieses Zustandes zugiebt, so braucht der Bankspender gerade kein besonderer Glückspril zu sein. Es beginnt z. B. jemand an einem Tische zu spielen, dessen Bankier nur noch 100 000 Francs in der Tasche hat, und er gewinnt diese 100 000 Francs so schnell, daß der Bankier in momentane Verlegenheit geriet, — da hätte der Betreffende die Bank „gesprengt“ und nur 100 000 Francs gewonnen, die bei dem Umsatz in Monte Carlo geradezu eine geringe Summe genannt werden können. Man sieht, das Räuberfest ist gut fundirt und kann jedem Ansturm trotzen; sind es ja doch die Spieler selbst, die ihm stets neue Kräfte zuführen!

— Von der Anwesenheit des Präsidenten Faure in Havre wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: „Der Präsident der Republik wohnte am Freitag in Havre der zu seinen Ehren veranstalteten Vorstellung des Dramas von Francois Coppée „Pour la couronne“ bei, wobei es zu mehrfachen interessanten Zwischenfällen kam. Zunächst hatten es die guten Bürger von Havre trotz ihrer Verehrung für den Staatschef nicht über sich zu bringen vermocht, das durch vielfache Besuche und Festlichkeiten verzögerte Eintreffen Herrn Felix Faure's und seines Gefolges im Theater abzuwarten, sondern darauf bestanden, daß das Stück begonnen werde, bevor er in seiner Loge erschienen war. Als der Präsident dann mitten im ersten Acte im Theater anlangte, erhob sich das ganze Publikum und brach in donnernde Rufe: „Vive Felix Faure, vive la république, vive Felix!“ aus. Die Schauspieler begannen noch einmal die Scene, die bereits halb zu Ende gespielt war, um dem Publikum bei der Stelle: „Sein Sohn wird zweifellos die Krone erhalten?“ — „Nein, bei uns gibt man sie dem Verdienstvollsten,“ einen neuen Vorwand zu stürmischen Ovalationen für den Präsidenten der Republik zu geben. Nach dem ersten Acte stieg die Musikkapelle des 119. Regiments auf die Bühne und stimmte die Marcellaise an, die von dem Publikum stehend angehört wurde. Beim zweiten Act ließ Herr Felix Faure François Coppée zu sich bescheiden, den er bis zum 4. Act an seiner Seite behielt. Im 5. Act wurde der Capitän des englischen Kreuzers „Australia“ Archand, zum Präsidenten geladen, der sich mit ihm sehr lebhaft unterhielt. Der interessanteste Zwischenfall fand aber erst nach der Vorstellung statt. Da erschien nämlich der Vertreter der Société des auteurs dramatiques und verlangte die statutengemäße Entrichtung von 12 p.ct. der Einnahme. Er ließ sich durch die Hinweise, daß es sich um eine außerordentliche Galavorstellung handle, deren Ertrag für wohlthätige Stiftungen bestimmt sei, von seiner Forderung nicht abringen und beruhigte sich erst, als der Maire von Havre, Brindeau, hinzukam und ihm einen Garantieschein ausstellte, demzufolge die garantierte Summe am nächsten Tage ausgezahlt werden würde.

— Ein Mitglied des englischen Oberhauses veröffentlicht einige interessante Daten über „den Krebschaden im englischen High-life, der einer Seuche gleich um sich greift“ und seine Opfer fordert, das Spiel und die Verschwendungen.

Baumwollwaren	9,516	Pud
Wollwaren	7,809	"
Garn	1,108	"
Eisen-Grzeugnisse	696	"
In dieser Zeit wurden eingeführt:		
Baumwolle	25,992	Pud
Baumwollwaren	8,952	"
Wolle	10,954	"
Wollwaren	1,201	"
Garn	9,383	"
Maschinen	12,421	"
Eisen-Grzeugnisse	4,774	"
Rohreisen	11,646	"

Für das Frühjahr empfiehlt LUDWIK KRYKUS, Lodz, Petrikauerstr., neben Scheibler's Neubau:

Die modernsten  
KLEIDERSTOFFE

in  
unüberträf-  
flicher Auswahl,  
von den billigsten bis  
zu den höchsten Qualitäten.

Billigste Preise.

Tessiche, Läufer, Vorhänge, abge-  
paßte Portieren, Möbelstoffe, Bett-  
u. Tischdecken in großer Auswahl vorrätig.

## Durch's Fenster.

Novelle

von

G. Ammuse.

Die Locomotive machte nach einem Aufenthalt von fünf Minuten auf der Station M. ihre ersten Gehversuche. Ein in der letzten Minute herbeilegender junger Mann sprang auf das Trittbrett des schon in der Fahrt befindlichen Zuges, riß die nächste Coupepartie auf und verschwand unter einigen Seiten des Zugpersonal aus ihm nachgesandten Donnerwettern im Innern des Wagens.

Im selben Augenblick erhob sich von den Polstern drinnen eine junge Dame. „Aber mein Herr, dies ist ein Damencoupe!“

Richtig, da stand auf der Rückwand mit großen schwarzen Lettern „Damencoupe.“

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, mein gnädigstes Fräulein,“ sagte der Gondriling, noch ganz außer Atem, „aber ich war in höchster Eile und hatte wirklich keine Wahl.“

Sie wandte mit der Miene einer erzürnten Königin den Kopf dem anderen Fenster zu. So spät sich aufzumachen, daß man „in höchster Eile“ auf dem Bahnhof anlange, das war in den Augen der an strenge Pünktlichkeit gewohnten Soldatentochter an sich schon ein Vergehen.

Jetzt stieckte der Schaffner knurrend und polternd sein Gesicht zum Fenster herein, zog aber, nach einem biederem Händedruck bedeutend sanftmütiger gestimmt, bald seines luftigen Weges weiter. Der Fremde lehnte sich in seine Ecke zurück und begann sich über den Zufall, der ihn in das geheiligte Innere eines Damencoupées geworfen, innerlich zu amüsiren. Schade, daß seine Reisegefährten so beharrlich ihr Gesicht dem anderen Fenster zuwandten. Dass es ganz allerliebst war, hatte er trotz seines übereilten Eintritts sofort gesehen.

„Es thut mir außerordentlich leid, gerade hier hereingekommen zu sein,“ nahm er wieder das Wort, mit dem er allerdings nicht ganz bei der Wahrheit blieb, „selbstverständlich werde ich Sie von meiner aufgedrungenen Gegenwart befreien, sobald der Zug auf der nächsten Station angespemd ist. Bis dahin bleibe mir zu diesem Zwecke nur der Weg durch's Fenster, und wenn ich auch früher eine ziemliche Fertigkeit!“

Jetzt wandte sie ihm langsam, und als suchte sie in ihrer Erinnerung, ihr Gesicht zu und ließ ihre großen, klaren Augen prüfend auf ihm ruhen. Er that das Gleiche, ohne finden zu können, was er suchte. Endlich sagte sie besonnen und leicht erörend: „Herr Rühler?“

„Der bin ich, Assessor Rühler,“ sagte er mit einer Verbeugung, „aber, gnädiges Fräulein!“

„Aus H. nicht wahr?“ fuhr sie fort. „Sie erinnern sich gewiß des kleinen Mädchens nicht mehr, zu dem Sie manchmal durch's Fenster hereinkletterten, um ihm bei den Schularbeiten zu helfen?“

Ob er sich erinnerte! Sie waren Haussnachbarn gewesen, Hans Rühler und Gretchen Arberg, in der schönen Zeit, als noch für ihn die ersten Lehren und lustigen Streiche des Gymnasiums den Lebensinhalt bildeten und sie, auf einige Zeit zu einer Tante in Pflege gegeben, die Leibesbriefchen, das sie Dir gegeben hat, zu Gedanken machen? fragte sie mit einem lauernden Blick.

Hans roßte seufzend seine Sachen zusammen und ging mit dem Bewußtsein, daß er im Begriff stand, den großen Streich zu begehen,

dichten begeisterte und ihn veranlaßte, in die Schulbänke schöne, große, zweiflügige Herzen zu schneiden. Welches Glück, als sie ihm einst klagte, daß man ihr in der Lüderschule immer so eigenkunstige Rechenerxemplar aufzebe, die sich durchaus nicht rechnen lassen wollten, und als dann sein erfunderischer Kopf den Weg durch's Fenster in ihr Arbeitszimmer hinein entdeckte, wo er ihr doch in ihren Noth beisteifen konnte. Und dann der gemeinsame Tanz beim Gymnastikfest und das Andenken, das sie ihm schließlich widmete, ein Uhrhalter in der bedeutungsvollen Form eines Pantoffels, der ganz ohne Arg gegeben und genommen wurde.

Ja, die Kindheitserinnerungen! Merkwürdig, wie schnell der Zug auf der nächsten Haltestelle anlangt! Als die Wagen langamer zu gehen begannen und Hans Rühler Schirm und Ueberzieher an sich nahm, um seinem Versprechen gemäß auszusteigen, entfuhr ihren Lippen ein unsbedachtes: „Schade!“

„Darf ich bleiben?“ fragte er rasch.

„Aber das geht ja nicht, dies ist doch ein Damencoupe!“

Im selben Augenblick erschien wieder das Gesicht des Schaffners am Fenster, schon bedeutsam milder aussehend als vorhin. Die besernde Macht eines erneuten biederem Händedrucks verwandelte es schnell in etel Sonnenchein. „O, von wegen dessen machen Sie sich keine Sorge!“ meinte der Schaffner dientsteifig und verwandelte durch einen kleinen Handgriff das Damens in ein Nichtrauchercoope.

„Bitte, bitte, darf ich jetzt bleiben?“

Ja, er durfte bleiben, sie erlaubte es ihm mit einer kleinen, vornehmen und doch schalkhaften Neigung des Kopfes. Sie batten sich doch noch so viel zu erzählen, daß sie nicht einmal bis zu ihrer Ankunft in B. dem gemeinsamen Endziel ihrer Fahrt, damit fertig wurden. Jetzt war's der Assessor Rühler, der „Schade“ saute, als der Zug hielt und die Wagentüren geöffnet wurden.

Gretchen hatte, noch ehe sie ausstieg, nach einem Herrn mit dunkel gebräunter Raubvogelgesicht und martialischem, grauen Schnauzbart ausgeschaut, der vor der Thür des benachbarten Damencoupees stand und aufmerksam hineinspähte.

„Hier, Papa,“ rief sie.

Auf dem Raubvogelgesicht schienen die Fesseln sich zu sträuben. „Nicht im Damencoupee,“ sprach er scharf, „ich sage Dir doch!“

„Ja, Papa,“ versetzte sie, „aber den mal, der Herr hier!“

Kaum hatte sie dies gesagt, als der Vater des jungen Mädchens sich umwandte, dem erschrockten Hans einen „Guten Abend“ zukrächzte, der aus der Vogelsprache in's Menschliche übersetzt etwa lautet möchte: „Scheren Sie sich zum Teufel!“ und den Arm der Tochter unter den seinen ziehend, im Geschwindschritt davon marschierte.

Ganz verdutzt blieb Hans auf dem Bahnsteig stehen, den beiden Davoneilenden nachschend. Wodurch hatte er es denn nur mit dem Alten verdorben? Schade, er hatte schon allerlei gehofft, als er gehört, daß er, der soeben als Assessor nach B. verschrott war, fortan mit Gretchen Arberg in derselben Stadt leben würde und nun das unglückverheizende Grätzsch gleich beim Eintritt.

Hans roßte seufzend seine Sachen zusammen und ging mit dem Bewußtsein, daß er im Begriff stand, den großen Streich zu begehen,

für den man lebenslang in Fesseln gelegt zu werden pflegt, daß auch für ihn der lang gefürchtete Augenblick gekommen war, in dem es hieß: „Die oder keine!“

Also noch immer nicht weiter gekommen? Assessor Rühler, der mit einem seiner Freunde, dem Doctor Petermann, beim Abendessen saß, blickte trübseelig in seinen Bierkrug.

Nicht um eines Strohhalms Breite. Hab' mich dem alten Hauptmann zu nähern versucht, wie ich konnte, habe die Häuser aufgesucht, in denen er verkehrt, seine Liebhaberei erforscht. Alles umsonst. Hab' nicht einmal herauskriegen können, was der alte Fuchs eigentlich gegen mich hat.

Doctor Petermann klopfte mit behaglicher Miene seine Cigarre ab. „Hast Du gedenkt?“ fragte er dann.

„Ja, weshalb?“

„Sehr einfach. So mußt Du doch wissen, was das Wörtchen „Subordination“ bei den Herren vom rothen Höfenstreif zu bedeuten hat. Und da wunderst Du Dich, wenn Dir's der alte Kämpe krumm nimmt, daß Du ihm seine eigene Tochter zum Ungehorsam gegen ihren Vater verleitest, der ja wohl seine Gründe für die Fahrt im Damencoupe hatte.“

Hans senkte wie ein schuldbeladener Sünder den Kopf. „Ja, das kann es doch aber nicht allein sein!“

Ist es auch nicht. Sieh, dem alten Mann ist von Allem, was er lieb hatte, nicht viel geblieben, seine Tochter Gretchen scheint so ziemlich das einzige zu sein, was das Schicksal ihm gelassen hat. Und an ihr hängt er denn auch mit der ganzen Kraft seines Herzens. Das wirst Du begreifen?

Mun sieh mal, da hält er natürlich Jeden, der ein Auge auf seine Tochter wirkt, für einen Feind seiner Ruhe und seines Glücks. Und nun denke Dir seinen Born, als er wahrnehmen muß, daß Du Eindruck auf seine Tochter gemacht hast!“

Hans sprang auf und begann erregt im Zimmer auf und abzugehen.

„Du glaubst?“

„Ja, das mußt Du doch besser wissen als ich“, meinte der Doctor.

„Ich? Garnichts weiß ich,“ versetzte Hans. „Zweimal traf ich sie in Abendgesellschaften in den ganzen fünf Wochen. Kaum hatte ich drei Worte mit ihr gewechselt, so kam der alte Schnauzbart und holte sie mir wieder weg. Auf meinen Gruß auf der Straße dankte sie stets mit einer lieblichen und doch so stolzen Neigung des Kopfes, daß ich sie nicht einmal anzureden wagte. Meinem großen, gelben Hund erging es besser als mir. Den liebkoste sie doch wenigstens im Vorübergehen. Wahrhaftig, ich wurde ordentlich neidisch auf den Kötter.“

„Na Gott sei Dank, daß ich nicht so schauderhaft verliebt bin,“ dachte der Doctor, indem er aufstand. „Kommst Du noch in Grottmann's Weinkeller,“ fragte er dann, „ich habe da eine Verabredung.“

„Nein, danke, bin nicht in der Stimmung. Werde lieber noch ein wenig durch die Straßen laufen.“

„Das thue, mein Junge, das ist eine ganz gute Ablösung,“ meinte der Andere, und die Freunde trennten sich.

\* \* \*

Am selben Abend schritt Gretchen Arberg, von der Verlobungsfeier einer Freundin zurück, durch die leerer werdenenden Straßen. Sie ging allein, denn das Mädchen, das sie abzuholen pflegte, war krank und hatte zu Hause bleiben dürfen. Der Weg war ja auch nur ganz kurz, und es hatte vom Thurm noch nicht zehn geschlagen. Da fürchtet sich eine wackere Soldatenstochter nicht vor ein paar Tritten allein im Dunkeln. In ihrem Herzen hörte es nach wie ein Echo des Glücks ihrer Freundin, dessen Beuge sie eben hatte sein dürfen; und dann kam ihr plötzlich in den Sinn, daß sie heute Morgen auf dieser selben Stelle ihren alten Spielgefährten getroffen, daß sie ihn dort häufig traf, wenn sie ihre regelmäßigen Ausgänge mache. Was nur der Vater gegen den Assessor Rühler haben möchte? Ob dieser wirklich all das Schlechte verdiente, das der Vater ihm nachsagte? Ganz gewiß nein! Sie brauchte nur an seine guten, treuherzigen Augen zu denken, mit denen er sie in der letzten Zeit immer so bittend und traurig ansah. In ihr aber erwachte es plötzlich wie eine große Sehnsucht, wonach — sie wußte es nicht. Doch mit einer energischen Bewegung nahm sie sich zusammen und richtete den Kopf in die Höhe. Da war sie auch schon am Ziel ihrer Wanderschaft, und weil sie die Thür verschlossen fand, so zog sie den Hausschlüssel hervor, den sie aus Vorsticht eingestellt hatte. Doch es war vergeblich, ihn in das Schlüsselloch einzwingen zu wollen, man hatte von innen den anderen Schlüssel nachlässigweise stecken gelassen. Angerichtet drückte sie auf den Knopf der Klingel zur Seite. Aber o Schrecken! So viel sie auch drückte und drückte, die sonst so laute Schelle gab keinen Ton von sich. Entsetzt ließ sie ihre Hände sinken. Was thun, Klopfen? Sie that es, so laut ihre kleinen, energischen Hände es vermochten, obwohl sie wußte, daß es wahrscheinlich Niemand im Hause hören würde. Das fröhle Dienstmädchen schlief in einem weit hinten liegenden Zimmer, die Wirtshäute pflegten schon um neun Uhr sich die Schlafmütze über die Ohren zu ziehen. Was sollte sie nun anfangen? Zu der Freundin zurückgehen? Nein, dort gab es Begrüßung im Hause, man hätte sie doch nicht aufnehmen können. In ein Gasthaus gehen? Davor scheute sie sich ihres Rufes willen. Warten, bis ihr Vater aus seinem Club zurückkehrte? Aber das konnte spät werden und es ging nicht an, daß sie stundenlang im Dunkeln allein auf der Gasse blieb. Es gab noch eine Verwandte in der Stadt, zu der sie hätte flüchten können. Aber dann mußte sie noch einen weiten Weg allein durch's Dunkel machen und war schließlich sicher, mit sauerlicher Miene als Ruhstorferin empfangen zu werden. Ratlos senkte sie den Kopf und grübelte.

Gia bekannt Klingendes „Guten Abend“ schreckte Gretchen aus ihrem Sinnen. Assessor Rühler kam auf seinem nächtlichen Spaziergang natürlicherweise „ganz zufällig“ hier vorbei. Gott sei Dank! Doch ein bekanntes Gesicht in dieser Einzelheit, doch jemand, der ihr ratzen, vielleicht helfen könnte. Ganz glücklich trat sie auf ihn zu und erzählte ihm ihr Missgeschick. Dem jungen Mann klopfte das Herz vor Freude und ganz gerührt blickte er auf den Hausschlüssel, dessen wohlbekannte Tücke ihm heut so gut zu staunen kam.

„Ist kein anderer Eingang da?“ fragte er dann, sich zusammennehmend.

„O ja, die Hinterthür, aber die ist schon seit acht Uhr verriegelt.“

die dadurch ausgerückt werden sollte, und war bereit, ihr Beistand zu leisten.

Der Inspektor führte sie in sein Bureau und verständigte sie durch Bitten, daß sie hier warten müsse, bis der Wagen besorgt sei. Ehe dies geschehen konnte, verging eine geraume Zeit, und der gute Mann hätte gern gewußt, wer die Fremde sei, und was sie veranlaßt hatte, allein und dem Anschein nach unerwartet nach Löwenfelde zu reisen; aber jeder Versuch einer Indiscretion verbot sich durch die Unmöglichkeit, mit ihr zu plaudern.

Nach beinahe einstündigem Harren fuhr endlich das Gefährt, ein offener, mit einem mageren Pferde bespannter Stuhlwagen, vor. Das wenig umfangreiche Gepäck der Fremden ward aufgeladen und diese selbst auf den Sitze gehoben. Fröstelnd, trok des noch warmen Septemberabendes, hütete sie sich in ihren Mantel und ihre Mienen drückten deutlich aus, wie häßlich ihr auf ihrem lustigen Sitz zu Sitzen war.

Ihre Angst wuchs, als sie hinter Fichteweder die breit dahinstromende Warthe gewahrt und innwendig, daß sie sammt Wagen, Pferd und Kutscher auf einer Fähre von einem Ufer des Flusses nach dem andern befördert werden sollte. Sie weinte und jammerte, und der gutmütige Rosselenker erlöste seinen ganzen Vorbehalt von Rose- und Beschwichtigungsworten, um sie zu überzeugen, daß für sie keinerlei Gefahr zu befürchten sei.

Auch diese Fährläufigkeit war überwunden, auf ebener Straße rollte der Einspanner wieder dahin, und nun wandte sich der Kutscher um; lebhaft auf sie einredend, deutete er mit der Spalte seiner Peitsche auf ein zwischen gelben, rothen und braunen Laubbäumen und dunkelgrünen Nadelpföhlsicht sichtbar werdendes Gebäude mit hohem, sonnenbeschienenem Dach. Sie hatte verstanden, das Ziel ihrer langen, beschwerlichen Reise, Löwenfelde, lag vor ihr. Nach Verlauf einer Viertelstunde fuhr der Einspanner in den Schloßhof und hielt vor der Nampe. Mit lautem Peitschenknall verkündete der Kutscher seine Ankunft.

in die ihrige legend, die sie ihm entgegenstreckt hatte; sein Wille war wieder unterjocht, oder besser, sein Auslehnen dagegen war gar nicht ernstlich gewesen.

„Wir müssen es dahin bringen, daß die Hochzeit möglichst schnell aberaumt wird,“ sagte sie.

„Aber Mutter —“

„Keine neuen Thorheiten,“ unterbrach sie ihn schnell; „verlaf Dich auf mich.“

Der Freiherr verließ das Zimmer. Sie blickte ihm mit funkeln Augen nach und murmelte: „Auch Du bist nur mein Werkzeug. Ich will Gold haben, Geld so viel ich nur irgend erraffen kann, um davon herrlich in meinem Frankreich, zu leben ich will aber auch meine Nachte. Zu Grunde soll dieses Besitzthum gerichtet werden, das man von mir wie vor einer Asthigen verschlossen, ich will nicht eher ruhen, als bis nichts übrig bleibt, als Verfall und Wüstenei. Zu Grunde gericht werden sollen die Kinder dieser Justine von Enkenberg, deren Haß mich verfolgt und ins Elend getrieben hat. Ha ha ha! Willkommen, liebes Schwiegertöchterchen, es soll Dir ein traurliches Nest bereitstehen.“

Das Lach auf ihrem Kopfe hatte sich halb gelöst. Sie hatte jetzt das Ansehen einer bösen Fee, die in ihrem Schlupfwinkel auf das sich ahnunglos nahende Opfer lauert.

Am nächsten Morgen fuhr der Freiherr nach der Station, um schon mit dem Frühzuge nach Berlin zu reisen.

Einige Stunden später, kurz vor Mittag, entstieg dem von Berlin kommenden und in Döllers Radierung haltenden Zuge eine junge Reisende in einem weißen Strohhut auf dem Kopf und einem maskenartigen Schleier vor dem Gesicht.

Auf den R.s einer Dame, die in demselben Coupé mit ihr von Berlin gekommen war, ihre Reise aber weiter forsetzen mußte, eilte ein Verstehteter herbei. Auf ihre Reisegefährtin deutend, erklärte ihm jene, die junge Frau verstebe kein Deutsch. Sie sei eine Französin, wolle nach Löwen-





dann aber fällt sie langsam herunter, und nun heißt es, dieselbe erhaschen, was bedeutet, daß man das ganze Jahr hindurch mit Gold gesegnet sein wird.

Ein anderes, nicht weniger ernst genommenes Fest ist dasjenige der „Drachen-Schiffe.“ Diese Sitte stammt aus dem vierten Jahrhundert vor Beginn der Zeitrechnung. Derselben liegt ein patriotisches Motiv zu Grunde.

Zu jener Epoche nämlich lebte ein gewisser Kü Yuán, der der Minister des Königs Ts'u war und der die Chrllichkeit hatte, dem Volle die tausend Missethaten zu verrathen, deren der Herrscher sich gegen dieses schuldig machte. Nachdem der Letztere Kü Yuán für seine Freimüthigkeit aber mit Ungnade und Entlassung bestraft hatte, veröffentlichte der Minister zuerst aus Rache boshafe Satiren gegen den König, dann aber stürzte er sich, um der ihm drohenden Hinrichtungsstrafe zu entgehen, in den Fluß Milo hinab. Ein Schiffer, der Zeuge des Selbstmordes Kü Yuán's gewesen, warf sich sofort in seine Barke, um diesen zu retten — was ihm jedoch nicht gelang.

Trotzdem findet an jenem Jahrestage, da einst der mutige Patriot seinen Tod in den Wellen fand, zu Ehren desselben ein glänzendes Fest statt, das zugleich ein Feiertag für die Schiffer ist. Hatte dieses Fest ehemals den Charakter einer Processeion nur, so hat die Letztere heut einer wirklichen Regatta Platz gemacht. Die daran teilnehmenden Schiffe habe eine Länge von 50 bis 100 Fuß; sie haben fast alle die Form der Drachen. In der Mitte derselben befindet sich eine Riesentrommel, auf der man den Nudern durch Schläge den Takt bezeichnet, nach dem gefahren werden soll. An dem Bug steht ein Mann in der Haltung, als ob er nach dem Leichnam Kü Yuán's forsche; mit der einen Hand hält er eine Fahne, während er mit der anderen rings herum Steins streut, um die Geister zu bannen, die die Seelen der Ertrunkenen quälen. Das Fest endet mit einem Preisvertheilen an die Sieger des Wettfahrens. Für die Frauen, die, wie bekannt, bei den Chinesen eng auf das Haus beschränkt sind, haben diese Feste ein besonderes Interesse. Während sie sonst an keinen öffentlichen Vorgängen außerhalb des Hauses teilnehmen dürfen, sind sie hierzu, hinsichtlich der allgemeinen Feste nicht nur berechtigt, sondern es gibt deren auch solche, die ihnen allein gelten. Ein solches findet am 19. Tage des zweiten Monats im Jahre statt, an welchem sie sich, d. h. nur die verheiratheten Frauen, in Mengen nach dem Tempel von Kewantin, der Göttin der Barmherzigkeit und der Fruchtbarkeit, begeben. Diese ist gewöhnlich mit einem Kind in den Armen dargestellt; uns erinnert sie in ihrer Haltung an die Jungfrau Maria. Nach der Tradition wurde die Göttin selbst einst am 19. Tage des 2. Monats geboren, weshalb auch dieser Tag zu einem Huldigungsfest derselben gewählt wurde, das alle die

Frauen streng und gläubig feiern, die ein Kind ersehnen oder deren Gatten oder Kinder leidend sind. Die Ceremonie an diesem Tage ist eine der feierlichsten. In dem Vorraume des Tempels hört man fromme Musik, während in dem Sanctuarium die Priester des Buddha laute Gebete hersagen. Die Frauen stehen oder knien vor zwei Läden, die sich vor dem Göttenschild befinden und auf denen die gespendeten Geschenke liegen. Eine Reihe von Priestern geht, Gebete abstuhend, um die Menge der Verfammelten zu Beginn ruhig herum; dann aber steigert sich der Rhythmus dieser Gebete, der erst ein langsamer und feierlicher ist, in dem Maße, das die Priester zulegt, wie in Ekstase, um ihre Andächtigen fast schreiend herumzanz. Ist die Ceremonie beendet, so nähern sie sich den Frauen, um, noch von dem Geist der Prophezeiung erleuchtet, denselben zu erklären, daß ihre Bitten erhört seien.

Mit unserem Todtentfest in der Bedeutung identisch zu nennen ist ein anderer Feiertag der Chinesen, der sich zweimal im Jahre, im Frühling und im Herbst, wiederholt. Bekanntlich glaubt die Bevölkerung des Reiches der Mitte fest und allgemein an die Unsterblichkeit der Seele, an ein zukünftiges Leben. Aus diesem Grunde und in der Furcht, daß die Unterlassung ihnen schmerzlichste Vergeltung einbringen würde, wachen sie auch mit der größten Sorgfalt über die Erhaltung der Gräber ihrer Vorfahren. So begeben sich die Männer zu Beginn des Frühlings und des Herbstes nach den Gräbern, um diese zu schmücken, deren Monumente zu reinigen und dem Geiste der Verstorbenen Opfer darzubringen. Doch auch für die Bettler und Ausätzigen, von denen die Region der Ewigkeit nach ihrer Meinung zum Theile bevölkert ist, bringen sie, damit diese sich an den den Heimgangenen gespendeten Gaben nicht vergreifen mögen, Kuchen und Papiergegeld mit. Zugleich opfert man auch dem Gottes des Todes, da man sonst von Seiten desselben unendlichen Quälereien ausgegesetzt sein würde. Und zwar weicht man diesem drei Speisegerichte, drei Lassen Wein, drei Weißraucherzen und drei Päckchen Papiergegeld. Ist das Opfer beendet, d. h. haben die Flammen das Dargebrachte verzehrt und die Geister die Substanzen in sich aufgenommen, so geht man nach Hause, wo erst das eigentliche Fest im „Saale der Vorfahren“ beginnt und wo das Mahl nach Vorschrift aus drei Gerichten besteht. Das hierbei gewählte Menu wird auch den Verstorbenen geopfert, wobei man zugleich reichlich Papiergegeld verbrennt, um die „Taschen“ der Letzteren damit anzufüllen — im Falle diese bei ihrem Aufenthalt im Jenseits mit jenem Theil der Toilette versehen sein sollten. — Einer durtigen Legende ältester Tradition verdankt ein Fest sein Dasein, das erst im neuern Zeitalter gefeiert wird, und das der „Göttin der Sterne“ gilt.

Nach eben jener Tradition soll diese einst mit einem Aufräge der Götter auf die Erde entstanden worden sein, wo sie jedoch den Fehler beging, sich sterblich in einen Hirten zu verlieben und sich mit ihm zu vermählen. Als die Götter nun aber die Schuldige nach dem Himmel zurücktrieben, wo man sie in das A der Himmelslyra verwandelte, gab sich der Hirte so der Verzweiflung um die Verschwundene hin, daß auch er bald starb. Jetzt aber erbarmte sich der Rath der Götter und ließ die Seele des Hirten der Stelle gegenüber ausruhen, wo die Vielgeliebte (die Ehe-Sorte) erglänzte. Ein Mal im Jahre jedoch durften die Getrennten einander nahen. Und zwar ist dieses der siebente Tag des siebten Monats. Auf der Himmelsbahn Lacée läßt sich alsdann eine Schaar von Eltern nieder, unter deren Flügel die Liebenden einander sehen und umarmen dürfen. An dem obenbezeichneten Tage also wird das Fest der „Sternengöttin“ und zwar nur wieder von den Frauen gefeiert. Wenn die Nacht hereinbricht, so wird aus kostbaren, seidenen Stoffen und aus Blumenguirlanden eine kleine Brücke hergestellt, eine Nachahmung derselben von den Eltern auf der Himmelsstraße gebildeten. Da der Macht der Göttin der Sterne aber das Glück oder das Unglück in der Liebe, die Heilung des Leides derselben, wie die sonstige Gestaltung der Zukunft zugeschrieben wird, so sind es, noch mehr als die Frauen, die jungen Mädchen, welche das Fest mit Andacht feiern. Diese füllen, sobald die Mitternachtstunde geschlagen, sieben Krüge mit Wasser an, von denen der eine für die Sternengöttin, die anderen aber für deren sechs Himmels-Schwestern bestimmt sind. Dann richten die Andächtigen ein Gebet an die Götter, diesem Wasser gewisse heilende Eigenschaften zu verleihen, und nun werden die Krüge geschlossen und versiegelt, um erst im Falle der Krankheit oder des Kummars geöffnet zu werden.

Auch für den Abschluß des Jahres haben die Chinesen ein Fest eingerichtet, das ein Dankesfest gegen ihre Götter ist. Um aber zu erhalten, was das noch in Geheimniß gehüllte Jahr ihnen bringen wird, hat sich der begoppte Mann ein sonderbares Orakel erdacht. Nachdem er auf einen Ofen ein Gefäß mit Wasser und einen Spiegel hingestellt, begiebt er sich, sobald die letzte Stunde des Jahres geschlagen, auf die Straße hinunter, um die Worte der ersten ihm begegneten Passanten zu hören. Aus diesen aber stellt er sich d. s. Horoskop des neuen Jahres zusammen.

In San Francisco haben sich im Palast-Hotel der Italiener Karl Heinrich Reta, Unterlieutenant im 17. Cavallerie-Regiment und seine Geliebte Fräulein Adele Wolff das Leben genommen. Ihrer Vereinigung hatte sich die Mutter der jungen Dame widersezt, weil Reta, der erst vor Kurzem aus Italien nach Amerika gekommen war, nichts besaß, während Frau

Wolff, eine geborene Deutsche, sehr reich ist. Fräulein Adele Wolff war achtzehn Jahre alt; Lieutenant Reta, der einer vornehmen turiner Familie entstammte, zählte noch nicht fünfundzwanzig Jahre; er hatte für ein ganzes Jahr Urlaub bekommen und reiste nach Amerika in der Hoffnung, daß er hier sein Glück finden werde. Das Leidbegängnis des unglücklichen Liebespaars machte einen wahrhaft überwältigenden Eindruck; die ganze italienische und deutsche Colonie von San Francisco nahm daran Theil.

— Welchen Werth die weggeworfenen Abfallprodukte einer großen Stadt haben, darüber giebt uns folgende, die englische Hauptstadt betreffende Aufstellung einen Begriff, welche jedoch nur die Werthe angibt, die von den städtischen Abfuhr-Instituten London erzielt wurden, während der von den „Privatsammelern“ aus den Abfällen gewonnene Erlös wohl noch viel bedeutender sein dürfte. Das große Abfuhr-Institut der britischen Riesenstadt, die 13,400 Kilometer Straßenlängen aufweist, erzielte im vergangenen Jahre einen Gewinn aus altem Papier, Pappe u. v. 14,800 Mark, für Lumpen 1200 Mark, an Flaschen 2700 Mark, für Bindfäden und Täue 4500 Mark, während Korkstücke 1400 Mark, Eisentheile 1600, Glascherben 2400 Mark einbrachten; Bücher und Zeitschriften ergaben noch 700 Mark, Kupfer 500, Blei 600, andere Metalle 400 Mark; am meisten erzielte das Institut jedoch aus dem Verkauf des verbrannten Mülls, dessen Potasse-Gehalt so bedeutend ist, daß dafür 27,500 Mark gezahlt wurden. Außerdem soll sich stets auch eine ganz beträchtliche Summe von baarem, theils in Münzen, theils in Papiergegeld, im Müll gesundenen Gelde ergeben, dessen Betrag jedoch nicht gut festzustellen ist, da dasselbe natürlich in die Taschen der Müllarbeiter wandert. Das Papier geht meist nach Deutschland, wo die besten Preise dafür erzielt werden sollen; die Korkstücke werden fortlaufend ausgelocht und als solche verlaufen, die schlechten gehen in die Einoleumfabriken; Mineralwasserflaschen werden, wenn sie noch gut sind, von den betr. Fabriken wieder gekauft und 2,25 Ml. für das Dutzend gezahlt. Auch Lintenflaschen geben gute Verkaufspreise, nämlich durchschnittlich das Stück 10 Pf.; die Weißblechabfälle hat ein Abnehmer in Accord übernommen, der pro Monat 25 Ml. zahlt. Lumpen ergeben im Durchschnitt 9,50 Ml. die Tonne; für das gleiche Quantum Asche wird sogar 125 Ml. gezahlt. Das Londoner Abfuhr-Institut versteht es also, wohl wie keine zweite ähnliche Anstalt, die beträchtlichen Unterhaltungskosten durch praktische, rationelle Verwertung ihrer Produkte zu einem großen Theile zu vermindern.



## S. P. Aleksander Jezierski,

opatrzony Św. Sakramentami, po długich i ciężkich cierpieniach, zasnął w Bogu w Sobotę, dnia 27 Kwietnia przeszyszy lat 49.

Eksportacyja zwłok drogiego nam zgasłego do kościoła Św. Krzyża, odbędzie się w dniu 29, t. j. w Poniedziałek wieczór o godzinie 8-ej, a odprowadzenie z kościoła na cmentarz, nastąpi we Wtorek z rana o godzinie 10, na które krewnych, znajomych i przyjaciół zaprasza

stroskana rodzina.

Nach langen und schweren Leiden verschied am Sonnabend, den 27. April, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Alexander Jezierski

im Alter von 49 Jahren.

Die Ueberführung der Hülle des uns theuren Verbliebenen nach der heil. Kreuzkirche findet Montag, 8 Uhr Abends und die Beerdigung Dienstag, den 30. April, Vormittags um 11 Uhr, von der h. Kreuzkirche aus nach dem katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 28. April 1895:  
Zum 1. Male:

### Die beiden Reichenmüller

Ein lustiges Lebensbild mit Gesang aus dem Volle in 3 Akten und  
einem Vorspiel

Auf der Landstraße

In 1 Akt von Anton Anno. Musik und Couplets von Franz Roth.

Morgen, Montag, den 29. April 1895:

Letzte populäre Vorstellung der Saison.

Auf besonderes Verlangen jedoch zum letzten Male:

### Mein Leopold.

Große Posse in 3 Akten und 6 Bildern mit Gefang. u. scherhaftem  
Couplets von Adolph L'Arronge.

Verfasser von „Dr. Klaus“, „Hasemanns Löcher“, „Lo's Vater“, etc., etc.

Die Direction.

! Nur noch auf kurze Zeit!

## CIRCUS GODFROY.

Heute, Sonntag, den 28. April 1895:

Um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends:

### Große außergewöhnliche glänzende Vorstellung.

Auftreten der besten Artisten und Artistinnen der Gesellschaft.

Zum ersten Male:

### Robert und Bertrand.

Große komische Ballet-Pantomime, unter Mitwirkung sämtlicher  
Artisten und des ganzen Corps de Ballet.

Alles Nähere im Tageszettel.

Morgen, Montag, den 29. April 1895:

### Große Vorstellung.

Zur Aufführung gelangt:

### Pensionat.

Große Ballet-Pantomime unter Mitwirkung sämtlicher Artisten  
und des Corps de Ballet.



### Museum u. Panoptikum,

Ecke der Dzielna- u. Nikolajewskastr. Nr. 19.

Bleibt unwiderruflich  
nur noch bis Sonntag, den  
28. April geöffnet.

Entree  
in das Museum nur 10 Kop.  
Entree für Kinder 10 Kop.

Entrée 10 Kop.

w. Winter.

An der Ecke  
der Grünen- und Petrikauer-Straße,  
in einer eigens errichteten Schaubude  
täglich

### große Zauber-Vorstellung.

Besonders hervorzuheben sind:  
Produktionen aus der Geisterwelt: Das indische Ca-  
binet der Miss Alleika; Grazielle, die in der Luft frei  
schwebende preisgekrönte Schönheit; Die Marmor-  
brunnen des Professors Piccolomini.  
Die Schaubude ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 10  
Uhr Abends geöffnet.

Eintritt pro Person 20 Kop. Kinder und Unteroffiziers zahlen 10 Kop.  
Um zahlreichen Besuch bitten

die Geschwister FAY.

Mittwoch, den 1. Mai 1895:

## Vocal- u. Instrumentalconcert

zum Besten des hiesigen Ambulatoriums  
arrangiert vom Lodzer Männergesangverein  
unter Leitung des Capellmeisters Otto Heyer und unter Mitwirkung hiesiger  
geschätzter Olettantinen und Olettante.

Gewöhnliche Theaterpreise.

Vlets im Comptoir d'r Herrn Ludwig Meyer zu haben.

### Lodzer Thalia-Theater.

Den vielfach ausgetauchten, irrgen Behauptungen, das Gaftspiel der  
dramatischen Künstlerin Fr.

### Jenny Gross.

ersten Salondame des Lessing-Theaters in Berlin, fände in dieser Saison nicht  
mehr statt, begegne ich heute mit der gefälligst zu berücksichtigenden bestimmten  
Mittheilung, daß die gefeierte Künstlerin bereits nächsten Donnerstag, den 2.  
Mai, unwiderruflich feststehend, hier eintrifft, und am Sonnabend, den 4. Mai  
in der Titelrolle des sensationellen Original-Eustspiels von Victorién Sardou

### Madame Sans-Gêne

zum ersten Male hier auftritt.

Welche Bedeutung der ebenso schönen wie berühmten Künstlerin, ver-  
möge der wahrhaft klassischen Darstellungsweise ihrer „Madame Sans-Gêne“  
in der ganzen gebildeten Welt beigemessen wird, ist schon allzubekannt, als daß  
es noch eines besondern Herworbeneh derselben berühigte.

Die größten Blätter Deutschlands wie des Auslandes haben zur vollkom-  
mensten Genüge dargethan, daß Fräulein Jenny Gross in dieser Rolle keine  
Rivalin habe, und diesen Urtheilen schloß sich noch vor einigen Tagen, ge-  
legentlich der 200. Aufführung des sensationellen Stücks, auch Victorién Sardou,  
der berühmte Verfasser derselben, in einer für Fräulein Gross außerordent-  
lich schmeichelhaften Weise unbedingt an.

Wenn ich heute noch hinzufüge, daß das einen großen Apparat erfor-  
dernde berühmte Stück ungeliebt und in splendider Ausstattung zur Auffüh-  
rung gelangt, so will ich damit nur dargethan haben, daß die mannigfach auf-  
getauchten, schädigenden Gerüchte, es würde Mangels zureichenden Personals  
Wielo fortgelassen werden müssen, aus der Lust gegriffen sind, beziehungswise  
auf mutwilliger Erfindung beruhen, daß ich vielmehr sämmtliche Rollen ange-  
messen zu besetzen in der Lage war, und vermöge der ungemein zahlreichen, strengen  
und eingehenden Proben wohl auch zu der Erwartung berechtigt bin, es werde die  
hiesige Aufführung selbst diejenigen Herrschaften vollauf befriedigen, die Gele-  
genheit hatten, das Stück an größeren Bühnen zu sehen.

Hierzu dürfte namentlich aber noch die Thatache wesentlich beitragen,  
daß außer Fräulein Jenny Gross auch die in der Theatern Welt rühmlich  
bekannten Herren Arthur Náder, Oberregisseur des Brünner Stadttheaters,  
und Heinrich Frankel, Regisseur des Carltheaters in Wien, gleichzeitig mit  
Fräulein Gross zu einem 6 maligen Gaftspiele hier eintreffen und zwei  
Hauptrollen: „Napoleon I.“ und „Marshall Lefèvre“ spielen werden,  
wie solches bereits an 30 Abenden in Dresden geschah, gelegentlich des Gaft-  
spiels der Künstlerin derselbst. Die Preise der Plätze werden trotz der enormen  
Kosten überraschend civile sein, damit alle Klassen und Stände der Gesell-  
schaft sich an dem ereignizvollen Gaftspiele zu beteiligen und zu erfreuen  
vermögen.

Montag Abend erfolgt die Bekanntgabe derselben ausführlich. Zu-  
zwischen werden aber schon Vormerkungen auf Sitz an der Theater-Kasse  
entgegengenommen.

Hochachtungsvoll  
Direction des Deutschen Thalia-Theaters in Łódź  
ALBERT ROSENTHAL.

Łódź, den 28. April 1895.



### Helenenhof.

Heute, Sonntag, den 28. April 1895:

## Concert

der Kapelle des 37. Infanterie-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn Dietrich.

Ansang Nachmittags 3 Uhr.

Entree 20 Kop.

Kinder 10 Kop.

CONCERTHAUS.  
Heute, Sonntag, den 28. April 1895:  
**Tanzvergnügen.**

Ansang 8 Uhr.

E. Benndorf.

## Pfessendorf (Restaurant).

Heute, Sonntag, den 28. April 1895:

### Tanz-Gergnügen.

Anfang 6 Uhr Abends.

A. Baum.

## Privat-Heilanstalt.

(Te Siegel. u. Wschodniastrasse).

Sprech-

Stunden

9—10 Dr. Brzozowski, Zahnstrah., Blom-  
biren u. kindliche Zahne.

10—11 Dr. Likiernik, Augen- u. Chirur-  
gische Krankh.

11—12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-  
kranh. (electrische Behandlung) u.  
Frauenkranh.

11—12 Dr. Gensch, innere, bei Magen- u.  
Darmkranh.

12—1 Dr. Kolinski, Augenkranh. (außer  
Mittwoch u. Sonnab.)

12—1 Dr. Littauer, Hauts, Geschlechts- u.  
Garnorgante. (außer Dienst u. Freitag).

1—2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Bungen-  
u. Herzkranh. (außer Montag).

1—2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen-  
hals, Rehkopfkrankh. (außer Sonntag).

2—3 Dr. Linkus, innere u. Kinderkranh.

3 Dr. Jasinski, Frauenkranhkeiten,  
Sonntag, Mittwoch und Freitag.

4—5 Dr. Krusche, chirurgische Kranh.

Montag, Mittwoch u. Sonnab.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.

Postkarte für Krause und Gedächtnisse.

Es wird von einem

erfahrenen Lehrer

in der deutschen Sprache (Grammatik, Aussprach, Schreibschrift), sowie im  
Hebräischen mit deutscher Übersetzung gründlicher Unterricht ertheilt.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter  
R. K. erbitten. (8—8)

Am Sonntag Abend ist dem 1. Zug  
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr auf  
dem Wege vom Circus nach dem Ne-  
quistenhaus gegangen. Der ehreliche Finder  
wird eracht, daß sie beim Commandant  
der Feuerwehr Herrn Ludwig Meyer abzu-  
geben.

## Spinnerei

von 2—3 Soliment durchaus guter  
Maschinen wird auf einige Zeit sofort  
zu pachten gesucht.

(3—3)

Offerten beliebe man unter A. F.  
27 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine komplette

## Prima-Samen-Gerste

(schlesische Hanna-Gerste)  
ist preiswerth zu verkaufen in  
der Brauerei von A.G.Thomas  
in Nadogosze. (3—3)

## Schüler-Meldungen

für meine Lehranstalt (Sawadzja, 15) nehme  
ich täglich von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis  
5 Uhr Nachmittags entgegen.

Lehrer J. Lewinsohn.

## Karl Kühn

durch die Marschauer und Berliner Medizinal-  
Schulen approbiert. Waffen, übernimmt Er-  
folgreiche Massagö u. Bewegungs-Kuren  
für Erwachsenen und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

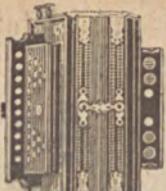
Betzitzer-Straße Nr. 132 n. im  
Großhaus 2 Kreppen klin.

Für unser Kohlengeschäft suchen wir  
einen

## Magazinieur,

der russischen, polnischen und deutschen  
Sprache mächtig. Offerten bitten in  
unserem Koblenz. Geschäft, Widjewska-  
Straße Nr. 1110 abzugeben.

(3—2) E. Häbler & Co.



Ginem geehrten Publikum von Loda und Umgegend beehe ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich an der Nawrot-Straße Nr. 4 eine Harmonika-Fabrik und Musik-Instrumenten-Handlung röfne habe und empfele verschiedene Musik-Instrumente, und zwar: Violinen, Gitarren, Volks- u. Prim-Gitaren, Mandolinen, Clarinetten, Flöten, Spielflossen, Mundharmonikas, Polka-horns, Symphonions, Ariflons, außerdem verschiedene Leipziger Mußwerke, und zwar: Automa, Ariosa, Phönix, Phönix mit Tremolo-Piano und Forteapparatu, Riesenphönix mit Doppelstimmen.

Ernehr alle Erzeugnisse für Streich- und Blasinstrumente.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf meine Reparaturwerkstatt

für sämtliche mechanische Mußwerke, sowie für aller Art Muß-Instrumente aufmerksam und zeige

Hochachtungsvoll

**Paul Kowollik.**

(10-4)

## Sommerwohnungen.

Im Dominium Wrzeszczewice, bei Lask, in einer schönen, gesunden, malerischen Gegend, sind zu vermieten, in herrschaftlichem Hause, bestehend aus 11 Zimmern wie auch einzelne kleinere Höuser. Beste Communication mit der Stadt; Arzt am Platze. Consum-Artikel wie Fleisch, Gänse, Milch- und andere Produkte zu billigen Preisen. Dorf selbst ist auch ein Bad mit allen Quaenlichkeiten. Gespann zur Fahrt nach Lask oder Umgegend stets in Bereitschaft.

Nähere Auskunft erhält die Verwaltung des Dominiums Wrzeszczewice im Lasker Kreisbezirk.

(8-3)

Zuländischen und Ausländischen

## Portland-Cement,

Chamotte - Steine „RAMSAY“

empfiehlt

**Hugo Mannaberg,**

Widzewskia Nr. 42.

(6-6)

## Teichels Weizen-Malz-Kaffee,

im Geschmack und Nährwert das Vorzüglichste.

Dresdner Kaffeesurrogat-Fabrik vorm. Teichel & Clause in Mügeln, Bez. Dresden.

Vorrichtig in den meisten Colonialwaren-Handlungen.

per 1/2 Kilo-Packet 35 Kop.

1/4 18 "

ausgewogen per Pfund 20 "

verkaufst en gros & en detail die Hauptniederlage

**W. PATZER & Co.,**

Petrifauerstr., Ecke Swangelida.

(10-4)

## Herman & Grossman.

Warschau, St. Petersburg, Moskau, Dublin, Majewicka, 16. Große Nowaja, 33. Schön eberle, Królewska, 207. Haus Dr. Jacharin.

Größtes Instrumenten-Lager in Russland

u. Polen

General-Repräsentanz der weltberühmten Firmen: C. Bechstein, Jol. Blithner, J. Becker, C. M. Schröder, Steinway & Sons, Ed. Westermayer, Quedt etc., etc.

Reiches Harmoniumlager von: J. Estey, D. W. Karn, Alexandre Frère & fils, Jerome Thibonville Lamy.

Verlauf auf monatliche Abzahlungen zu 25 Rubel. — Große Auswahl vorzüglicher Klaviereinstrumente.

Illustrierte Kataloge gratis.

(8-6)

Hiermit haben wir die Ehre, die erhabenste Anzeige zu machen, daß wir vom 1. November v. J. hier, Widzewskiastraße Nr. 36, Ecke der Cegielnianastrasse, eine

## Maschinenbau-

## und Reparaturen-Werkstätte

eröffnet haben und dieselbe speziell für

Bau der Appretur- und Färberei-Maschinen, wie auch Transmissionen, Armaturen und Speisepumpen und deren Reparatur eingerichtet haben, womit empfehlen wir uns

52-28)

Hochachtungsvoll

**L. CHECHLINSKI & CO.**

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

## COSTUME-STOFFE

zur Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen, Peletots etc. in verschiedenen Farben, Dessins und Qualitäten.

## Jacket-Stoffe u. Taillenstoffe

für Dame-Confection verkauft en-détail zu en gros-Preisen, das heißt laut Preis-Courant mit 15% Rabatt

17)

**Julius Panzer,**

Lodz, Łakowa-Straße Nr. 11 (nahe der gew. Villa Milsch).

Geschäftsstunden: Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Breslau.

Breslau.

## Gold- u. Silberwaaren.

Zum Besuch meines sehr reichhaltigen Lagers von geschmackvoll u. solide ausgeführten Gold- u. Silberwaaren lädt das geehrte reisende Publikum freundlich ein. Gouante Bedienung bei billigsten Preisen. Altes Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.

Hochachtungsvoll

**Jean Harnig,**

Breslau,

Neue Taschen-Straße, 7, in unmittelbarer Nähe des Oberschlesischen Bahnhofes.

## Größte Auswahl

von Bijouterien. (20-10)

Goldene und silberne Bijouterie. Gegenstände Ringe neuester Facons mit Brillanten und bunten Edelsteinen, Ringe 56. Probe von 1 Rbl. goldene Drawings von 6 Rbl. on u. s. w. verkauft billigst, lauft Gold und Silber, oder nimmt solches in Austausch gegen neue Gegenstände übernimmt Bestellungen zur Ausführung nach den neuesten Anforderungen und führt Reparaturen, Vergoldungen, sowie Verfärbungen zu den billigsten Preisen gewissenhaft aus

Alexander Oraczewski, Juwelier, Warschau, Nowy Świat (Neue Welt) Nr. 29, Ecke der Chmielna-Straße.

Größte Auswahl von Uhren zu den billigsten Preisen.

Die Industrie-Etablissements

## M. WOLANOWSKI,

Warschau, Gliniana-Straße Nr. 5, Eingang von der Smogla, Telefon Nr. 423, erzen, (20-3)

Drahtseile und Stahldraht.

Goldene Medaille London 1893. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ohygienische Bor-Dynamolseife vom Hersteller H. J. Jürgens gegen Fimmen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpirieren, empfiehlt sich als wohlreichende Toilette seife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaren-Handlungen Aufklans u. Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop. Haupt-Niederlage bei H. J. Jürgens in Mostau. (12-3)

In Löb bei S. Silberbaum.

## KARL ZINKE,

Przyjazd-Straße 14.

Fabrik von seuer- & diebstahler-sicherem Geld-schränken neuer Construktion, Außen-Mantel aus einem Stück, hydraulisch gebogen, 1-a Cassette, gus u. schmiede-eis. Copipressen zc.

Dr. med. St. Rontaler, Spezialarzt nur für Ohren, Nasen, u. Halsleiden, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, i. Lodz niedergelassen. Sprechstunden v. 9-11 Morn. u. 3-5 Nachm. Sawadza 8, I. Etage, links. (50-48)

Zur Sommer-Saison.

In Sieradz an der Warthe ist ein Pensionat für Mädchen von 6 Jahren an und auch für ältere Damen für die Sommersaison eröffnet. Daselbst ist ein schöner Park und ein b. quemes Bad vorhanden.

Für gute Küche, aufmerksame Pflege, Beistreuung und wenn nötig für Nachhilfe in Unterricht ist bestens gesorgt.

Empfehlungen der Herren Ärzte steige mir zur Seite.

Nähere Auskunft in meiner Wohnung, Nikajewskia-Straße Nr. 9, Wohnung Nr. 7. (5-2)

M. Zarzycka.

Umzüge (82)

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernommt Michael Lentz, Widzewskia 71, vis-à-vis Teschich's Kohlenplatz.

## 100 Stück Fetthammel

zum Verkauf.

Abnahme im Monat Mai. Dominium Biela b. Kleczew Rr. Skupia,

## AUSVERKAUF

im Magazin von Robert Beer,

Petrifauer-Straße Nr. 683/225, (6-4)

von Herren- und Damen-Schuhwerk

zu den billigsten Preisen

vom 25. April bis 1. Mai.

## A U S V E R K A U F

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojechiechow“

empfiehlt zu Fabrikpreisen

**N. B. MIRKENBAUM,**

Lodz, Petrifauerstraße, 34. (50-17)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

## Frühlingsgeplauder.

Von Veracita.

Hört sie nur reden, die ewig kritzelnden Nörgler! Scheint ihnen wahrhaftig die Sonne zu heiß auf den Rücken, und noch vor Kurzem stampften sie mißmutig die Erde, verdrossen über den ewigen Schnee! Wahrhaftig, sie haben schrecklich zu leiden, und die Natur macht es doch gar nie zu Dank. O du schwelende, warmhaltende Erde, o du laue, sehnshüftstrunkene Luft, wie kannst Du es wagen, die schlaffen Glieder, noch schlafferen Nerven der Menschen so zu ermüden, stört dich ihr Seufzen nicht? — Nein? Du hast recht, las sie; ich folge, ich lausche dir, und mit mir laufende, die mit Jubellaute im tiefinnersten Herzen und leisem Bonneschauer dein geheimnisvolles Glüster und Zittern zu sich reden lassen. Führe mich draußen auf dem Wiesenpfad am Bachstrand entlang, dort über den schmalen Steg, wo im klaren Frühlingswasser sich die junge Brut der Fischlein sonnt. Verstocktes Menschenherz, das keine wärmere Regung, keinen flüssigeren Pulslauf verspürt, wenn es an einem milden Frühlingsmorgen unter sanftem Himmelblau den feuchtwarmen Duft sprossender Wiesengräume einatmet. Es ist ja eine wundertrunkene, werdende Seligkeit ringsum, die dem Menschen unsichtbare Flügel neuerstärkten Vertrauens an die Schultern heftet, ahnungsvolle glückverheißende Empfindung einfließt, daß die Brust sich hebt und dehnt und der Mensch sich körperlos im Aether verlieren möchte, fliegen hinaus zu jener Lerche, die aufwärts immer höher steigt und jubelnde Kräcker aus sonniger Höhe niederschmettert zum einsamen Wanderer im grünenden Feld. O Frühling, du greifst mächtig in die Seele und rührst die wachen Sinne auf. Du bringst Hoffnung ins Herz, und Hoffnung ist Lebenskraft, aus der Liebe und Freude neu erblühen und wachsen. In dem Liebesathem der stillen Natur löst sich das Herz und hastet an lieben Gestalten, treuer und tiefer wird jedes Gesäß; weicher umspielt uns die Klage und Wehmuth um Alles, was wir im Innern begraben. Sein und Leben, sie haben die Macht in den frühlingsgrünen Händen. Doch fort von dem Steg, wo der Fuß gestoßen und die Gedanken sich schlossen, weiter mit dem lustigen murmelnden Bächlein, wie fröhlich gurgelnd er die Schritte begleitet! Du bist wie der frische Humor, ein kleiner, unschöpbarer Geselle und den Nörglern so störend wie Dein feuchtes, kühnendes Nass, wenn es, im übermuthigen Sturze den Bachrand verlassen, über den Weg sich ergiebt und die kostbaren Schuhe beschmutzt, oder durch dünnhäutige Sohlen die ängstlichen Füße erkältet. Läßt Dich nicht stören! Du gleichtst stets dem Humor, dem Freund frohen Wagemuths und der Süße gefünderter Thatkraft im Leben; wir kennen ihn wohl und würdigen ihn immer von Herzen, auch dann noch, wenn sein kostlicher Neubermuth in tollen Sprüngen durch's flache Leben hinweggesetzt

und mißvergnügte Gesellen ihm spöttisch den Rücken zuwenden. Doch nun ade, kleiner Bach, jetzt muß ich dich lassen; mich zieht es hinüber zu jenem sonnigen Main, im Baldwinkel, diesem idyllischen Plätzchen möchte ich auch noch dem Frühjahr begegnen. Kräftig schreitet der Fuß hier aus, von der Thalsohle zwischen den Bergen her weht eine frischere Luft; die Lannen stehen noch küh und ernst, zwischen dem lichten Gehölze der Buchen und Eichen. Doch die zarten unter den Erstern und leicht geästete Birken zeigen, wie ab und zu eine Weide, das erste, durchsichtig zarte Grün, daß ich mit neuem Entzücken den Schritt nach dem Gehölze befügle. Er winkt mit ordentlich zu, der grüne Duft des jungen Gehölzes und — wahrhaftig auch der Kuckuck, auch du alter, nimmermüder Schwerenöther gibst deine Visitenkarte ab, als dürste ich die geweihte Stätte deiner oft recht bösegearteten Thaten ohne deinen besonderen Lockruf gar nicht betreten. Geh, du Heuchler, du menschenflüchtiger Geselle, thy nur nicht so, als wärst du das A und das O unserer Wälder. Dich sollte ich kriegen und vor die Fenster der Nörgler müßtest Du hin, damit sie doch wüssten, was sie denn fördere im fehlensfreien Frühling!

Hier magst du schalten, Du wirst doch überboten. Majestätisch wiegt sich dort oben im schwarzen, anliegenden Kleide eine wahrhaft königliche Amsel. O diese Löwe! So voll, so klar schwingen sie sich durch die Luft, und mit welch' schmelzendem Laut klingen sie aus. Sind das nicht Orgeltöne des Waldes? Wie ein voller Accord stimmt es näherkommend ineinander, auch die kleinsten der Sänger flöten sie aus, ihre liebewachsende Lust und wetteifern im Minnen und Werben. Man kann sie fast alle verfolgen, wie sie sich nähern und flatternd wieder entweichen; freilich wen dieses geheimnisvolle Sagen und Fragen nicht poetisch zu stimmen vermag, wen ihre sorglose Glückseligkeit keine sprechende Lehre bedeutet, wird nimmermehr den Frühling dankbar erfassen! Nie wird er eine Wonne empfinden, wie sie Den durchrieselt, der nach einer solchen Frühjahrschwanderung am Anhang eines Hügels sich zum ersten Mal wieder mit der wärmeatmenden Erde berührt, und sich niederläßt zwischen rothberänderten Stiefmütterchen und unter Blättern verborgenen Veilchenknospen. Auch Er ein Theil dieses nimmerastenden Lebens, ein Bruchstück dieser ewigen Natur, wie im Einverständniß verwandter Seelen vernimmt er das losende Wehen der Lüfte, das Frühlingsgespürter der Welt.

— „Palatia“ ist der Name eines mächtigen, mit doppelten Maschinen und doppelten Schrauben ausgerüsteten Dampfers, der soeben seine glückverheißende Probefahrt vollendete und bereit wohlbehalten in seinem Heimatshafen Hamburg angelangt ist. Die „Palatia“ wurde vom „Vulcan“ in Stettin für Rechnung der „Hamburg-Amerika-Linie“ erbaut, die damit den neunten großen Doppel-Schrauben-Dampfer ihrer

Glotte einverleibt. Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt findet sich keine Rhederei, welche über eine solche Zahl großer Schiffe dieses modernen Typus verfügt. Die hamburgische Gesellschaft hat in diesen neun Doppelschrauben-Schiffen annähernd 32 Millionen Mark angelegt. Die „Palatia“ ist wie ihre Schwestern-Schiffe für den Dienst zwischen Hamburg und New-York bestimmt, sie soll bereits in den nächsten Tagen ihre erste Fahrt über den Ocean mit 600 Passagieren und 7500 Tonnen Güter antreten. Wünschen wir ihr Meeresstille und glückliche Fahrt auf ihrer Erstlingsreise. Wie wir hören beschäftigt sich die Verwaltung der Hamburg-Americanischen Packeffahrt-Aktion-Gesellschaft mit den Vorarbeiten für die Bestellung eines Dampfers für ihre Hamburg-New-York-Linie, welcher der größte Dampfer der Welt sein dürfte und ungefähr an die Dimensionen des Great Eastern herankommt. Das Schiff, welches nach dem Doppelschrauben-System zu erbauen ist, soll 210 Meter lang, 22 Meter breit und 12 Meter tief werden. Das größte Segelschiff der Welt wird gleichfalls demnächst das mächtige Vorwärtsstreben Deutschlands zur See verlunden. Der bekannte hamburgische Reederei Lübeck läßt es erbauen, es ist ein Fünf-Master, der 6000 Tonnen Ladung tragen soll.

— Unter den Damen des englischen Hochlife gibt es einige ganz hervorragende Journalistinnen. Die Gräfin von Aberdeen schreibt glänzende Leitartikel, die Gräfinnen von Jersey, Münster und Mar sind alle politische Mitarbeiterinnen der hervorragendsten Blätter. Die Herzogin von Sulzland schreibt ganz reizende Novellen und erhält pro Bogen ein Honorar von 50 Pfund Sterling, das ist mehr als 1000 Mark. Lady Henry Somerset liefert ihrem eigenen Blatte wöchentlich einen beachtenswerten Artikel. Lady Meath und die Gräfin von Warwick behandeln in zahllosen Artikeln und mit scharfem Verstande zumeist die sociale Frage, und auch die Ladies Jeune, Lawless und Lindsay thun sich als Journalistinnen ganz besonders hervor.

— Der oberste Gerichtshof in New-York hat am 19. d. M. die vom Dr. Buchanan eingelagerte Verurteilung verworfen. Dr. Buchanan wurde am 14. August 1894 zum Tode verurtheilt, weil er im Monat April desselben Jahres seine Gattin mittels Morphin vergiftet hatte. Veranlassung zu dem Verbrechen war der Wunsch Buchanans, sich von dem Weibe, mit welchem er seit langer Zeit in Zwietracht lebte, zu befreien, um eine andere Ehe eingehen zu können. Obwohl er sein Verbrechen stets geleugnet hatte, indem er die Vergiftung nach seiner Weise erklärte, waren die gegen ihn vorliegenden Beweise doch geradezu zerschmetternd. Deshalb wurde er zum Tode verurtheilt; und das Urtheil wird, nach der Verurteilung der Verurteilung, wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche vollstreckt.

— Über ein verhindertes Ministerduell schreibt man aus Lissabon unterm 18. April:

Die Blätter veröffentlichen heute das Protokoll, durch welches eine persönliche Angelegenheit zwischen dem gegenwärtigen Kriegsminister und seinem früheren Ministerkollegen Herrn Fuschini erledigt wird. Der Kriegsminister hatte Herrn Fuschini gefordert, weil er sich durch einen Zeitungsartikel beleidigt fühlte, in welchem Fuschini ein neues Decret über die Dienstaltersgrenze der aktiven Generale scharf tadelte. Der Verfasser des Artikels griff den Minister persönlich an und ließ durchblicken, daß er (der Kriegsminister) mittels der Reform seine eigene Bedienung beschleunigen wolle. Die beiden Herren ernannten ihre Duellzeugen, aber die Zeugen des Herrn Fuschini erklärten, daß Angriffe gegen die persönliche Ehre des Kriegsministers in dem Artikel nicht enthalten seien, und daß alles Gesagte nur den Zweck habe, das neue Decret von finanziellen Gesichtspunkten aus zu verurtheilen. Da die Zeugen nicht einzigen werden konnten, wurde ein Schiedsrichter ernannt, und dieser erklärte, daß zu einem Zweikampfe kein Grund vorliege.

— Seit dem vor anderthalb Jahren erfolgten Tode ihres einzigen Sohnes äußerte die Frau des reichen Bankiers Pietri in Paris häufig den Wunsch, ebenfalls zu sterben. Der Gatte, der ihren Schmerz theilte, maß den Worten keine Wichtigkeit bei. Am Dienstag benutzte die Frau Pietri dessen Abwesenheit, um sich im Zimmer des Sohnes die Adern zu öffnen. Pietri, der sie bei der Heimkunft bereits entdeckt in einer Blutlache stand, jagte sich in seiner Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf. Beide Leichen wurden auf dem Bett des Sohnes aufgebahrt.

— Der Schnelldampfer Fürst Bismarck von der Hamburger Linie, der New-York am 29. Januar verließ, um eine große Excursion nach dem Mittelmeer und dem Orient zu unternehmen, ist wohlbehalten wieder im Hafen von New-York angelangt. Die Rückkehr des Fürst Bismarck war auf den 5. April festgesetzt worden, und als der Dampfer am Morgen dieses Tages bei Sandy Hook in Sicht kam, herrschte grohe Freude über ein derartiges fahrläufiges Eintreffen, das überhaupt charakteristisch für den stolzen Schnelldampfer während der ganzen Vergnügungsfahrt war. Während der ganzen Reise war der Dampfer vom herrlichsten Wetter begünstigt, nur auf der Rückfahrt von Genua stellte sich Sturm ein und die See ging hoch. Das am Geburtstage des Österreichskanzlers an Bord des seinen Namen tragenden Dampfers ein Festmahl stattfand, ist selbstverständlich. Der erste Dozent, den Herr Kellen aus Boston ausbrachte, galt dem Fürsten und wurde von dem Redakteur des „Boston Transcript“ beantwortet. Im Hafen von Athen kamen der König und der Kronprinz von Griechenland mit großem Gefolge an Bord des Dampfers und nahmen an dem ihnen zu Ehren veranstalteten Festessen Theil, und in Konstantinopel schickte der Sultan jedem der männlichen Passagiere ein Päckchen Zigaretten, während die Damen mit Süßigkeiten bedacht wurden.

Wir empfingen soeben einen bedeutenden Posten

# feinster ausländischer Briefpapiere

und empfehlen dieselben

**mit und ohne Firmendruck**

zu den billigsten Preisen.

**Firmendruck in Buchdruck und Lithographie in feinster Ausführung.**

Auf die Marken „Superfein Hanfpost“ und „Original Albert Mill“ erlauben wir uns ganz besonders aufmerksam zu machen.

**L. ZONER, Graphische Etablissements.**  
Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

## PHOENIX-ROVER

volumatic wenig benutzt, ist für 100 Rubel zu verkaufen.

Perlsauer-Straße Nr. 60 Wohnung Nr. 5 (3-1)

Vom 1. Juli d. J. sind im Hause an der Ecke Paulsk.-Straße und Grüner Ring Nr. 35 neu verschiedene (3-1)

**Wohnungen** zu vermieten, d. h. von 1 Zimmer bis 9 Zimmer und Küche.

Näheres beim Eigentümer dort-selbst.

## Eine Wohnung

an der Cegielnianstraße anlegen, bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit allen Vierquartierleuten in der ersten Etage, sowie ein Frontladen mit anstoßenden 5 Zimmern sind vom 13. Juli ab zu vermieten. (3-1)

Näheres bei J. Ch. Dobranicki, Cegielnianstraße Nr. 38.

## Ein junger Mann

(verheirathet), der russischen, polnischen deutschen Sprache in Wort und Schrift mäßig gut verfügt per sofort Stellung als Hausverwalter.

Dr. K. Jasinski, Nr. 3, Wohnung Nr. 6.

## Zum Sofortigen Antritt

suche einen unverheiratheten, erfahrenen und soliden (3-1)

## Kutcher.

August Teschich.

## DR. K. JASINSKI,

Specialist in Frauenkrankheiten, ist vom Auslande zurückgekehrt.

Empfängt Kranke und ist separat zu sprechen im Local der Heilanstalt an der Ecke der Wschodnia- und Cegielnianastraße von 3-5 Uhr Nachmittags.

In meinem Hause an der Wschodnia-Straße sub. Nr. 1108 d. sind mehrere, sich für eine Handwerker vorzüglich eignende

## Räumlichkeiten

per 1. Juli, a. c. zu vermieten. (3-1)

August Teschich.

## Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Blätter für den Eingang sind an den Direktor der Schule vom 15 (27.) I. J. an zu richten.

## Thalia-Theater.

Zur Mitwirkung als Statisten in dem nächsten Sonnabend zur Aufführung kommenden großen Lustspiel: „Madame Sans Gêne“ werden

Zehn Damen

Zehn Herren und

Zehn Kinder

aus der besseren Gesellschaftsklasse gesucht und Meldungen — nur von solchen, die die Proben mitmachen können, — morgen Montag von 11-1 Uhr im Theater entgegenommen.

Die Direction.

# Das Herrengarderoben-Magazin

**HERMANN JULIUS SACHS,**

von **empfiehlt seine großartige Auswahl in fertigen**

## Herrengarderoben,

so wie in- und ausländische Stoffe in vorzüglicher Qualität.

Bestellungen nach Maß auch von eigenen Stoffen werden in kürzester Zeit sauber und elegant ausgeführt.

Herren-Anzüge v.	12,	13,	14	Rö. an.
Herren-Paletots	9,	10,	11	"
Pellerinenmäntel	15,	16,	17	"
Havelok's	11,50,	12,	13	"
Schlafröcke	10,	11,	12	"

Schüler-Anzüge,	
Knaben-Anzüge und	
Paletots in großer Auswahl.	

(3-1)

**Hermann Julius Sachs, Nr. 73. Petrikauerstraße Nr. 73, vis-à-vis Meyers Passage.**

TEATR „VICTORIA”

(3-3)

W. Poniedziałek, d. 29 Kwietnia 1895 r.:

## KONCERT

Maryi Krzyszkowskiej

z łaskawym współudziałem jej uczennic, amatorów i artystów.

Początek o godz 8½ wieczorem.

## Blumenladen „Juljanów“

macht hiermit die ergebene Anzeige, daß vom 1. Mai ab das Geschäft an Sonn- und Feiertagen von 4 Uhr Nachmittags an geschlossen bleibt.

Im neueroeffneten

## Colonialwaren-Geschäft

von

Julian Sefferin,

Petrikauer-Straße Nro. 131,

ist täglich frische Milch aus den Gütern des Herrn Gehlig (2 Mal täglich geliefert) zu haben.

Dortselbst sind auch Warschauer und hiesige Biere in Flaschen zu haben. Außerdem empfiehlt das Geschäft die ihrer Güte wegen bekannten Gänsebrüste und vorzügliche Ritter Salami.

## Große Auswahl

## Spazier-Stücken,

vom billigsten bis zum elegantesten,

empfiehlt

Rosalie Zielke,

Zawadzka-Str. 4.

3-2)

Die Möbel-Tischlerei

von

JAN KASZYŃSKI,

Widzewská-Str. Nro. 43, das dritte Haus von der

Dzielna-Straße,

empfiehlt:

## fertige Möbel

in Nuf. und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbel-Tischlerei schla-

gen den Arbeiten werden pünktlich ausgeführt.

Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet.

(36-2)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

## Комисія

по преобразованіи Справочного Бюро  
общества  
Взаимного Вспоможенія Прикащиківъ  
ГОР. ЛОДЗІ

начала свои занятия.

Письменные заявления и проекты интересующихся лицъ при-

нимаются въ канцелярии общества не позже 1-го июня с. г.

(3-1)

Eine Moskauer Fabrik technischer Bedarfssachen  
für Baumwoll- und Wollmanufakturen  
sucht eine tüchtige Kraft mit technischen Kenntnissen und der  
russischen Sprache möglichst mächtig, als Verkäufer.  
(3-1)  
Öfferten m. Gehaltsansprüchen zu richten an die Exped. unter  
G. 203.

## Warschauer Damen-Mantel-Magazin

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 38, Haus Tennenbaum,  
Dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend zu gest. R. antrittnahme, daß  
ich von meiner Einführung in das Auslande zu verlängern bin und daß ich mein Lager zur  
bevorstehenden Frühjahrs-Saison in Mänteln, Joquetts, Pelleri-  
nen &c. in reicher Auswahl versch. habe. — Gleichzeitig mache ich die ergebene  
Anzeige, daß ich neben dem Mantel-Magazin ein Atelier für Damen-Garderoben  
eröffnet habe, welches unter Leitung einer g. erfahrenen Schneiderin Frau Helena  
Wiener aus Berlin steht. Bestellungen werden nach Maß von eigenen und  
anvertrauten Stoffen in kürzester Zeit gewissenhaft und zu den billigsten Preisen aus-  
geführt.

3-1)

Hochachtungsvoll M. Eichner.

## Das Bank- u Wechsel-Geschäft von PAUL BIRENCWEIG,

Warschau, Krakauer Vorstadt Nro. 51,  
behort sich zur Kenntnis zu bringen, daß es, um den Herren Numismatikern  
entgremzukommen, unabhängig von all'm in das Geschäft eischlagenden  
Operationen, eine Abtheilung für Ein- u. Verkauf von sämtlichen  
Münzen, die einen numismatischen Wert vorstellen, eisfert hat.

Personen, welche sich dafür interessieren, belieben sich mündlich oder  
schriftlich zu melden, worauf jegliche ausführliche Auskunft unentgeltlich  
erteilt wird.

(3-1)



A. Diering  
Optiker.

Special-Fabrik für Syphons  
von S. D. SACKHEIM, Warschau, zessno - Straße Nr. 44.  
Preise sind gratis und fanco.

Дозволено Цензуром.

Die Direktion des Credit-  
Vereins der Stadt Lodz  
bringt gemäß § 22 des Vereinstatutus  
hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß  
auf folgende Immobilien Anleihen ver-  
langt wurden:

1) unter Nro. 1419 D, an der Ka-  
mien-Straße gelegene, den Cheleuten  
Schulz Simche und Hajze Rive Ro-  
chanki gehörige Immobilium, Buschlags-  
Anleihe Rs. 7,000;

2) unter Nro. 839 a, an der Wó-  
zna-Straße gelegene, den Cheleuten  
Ludwig und Julianana Lohrer gehörige  
Immobilium, ursprüngliche Anleihe Rs.  
15,000;

3) unter Nro. 1892, an der Cegiel-  
niana - Straße gelegene, den Cheleuten  
Majer Wołf und Esther Kopelman  
gehörige Immobilium, Buschlags-Anleihe  
Rs. 40,000;

4) unter Nro. 1480, an der Wi-  
dzewna-Straße gelegene, dem Abram  
Besser gehörige Immobilium, erneuerte  
Anleihe Rs. 4,900 und Buschlags-An-  
leihe Rs. 20,000;

5) unter Nro. 269, an der Petrikauer-  
Straße gelegene, den Cheleuten  
Icel und Dyna Bostowicz gehörige  
Immobilium, Buschlags-Anleihe Rs.  
50,000;

6) unter Nro. 769, an der Petrikauer-Straße gelegene, der Anna, David  
Acos, Gilla, Rista, Nachel und Baidusch  
Friedmann, Rose Eisenberg, Rude  
Wichtnitz und Chané Wodder gehörige  
Immobilium, Buschlags-Anleihe Rs.  
48,000.

Alle Einwendungen gegen Erteilung  
der verlangten Anleihen wollen die Ver-  
einsmitglieder im Laufe von 14 Tagen  
vom Lage der gedruckten Bekanntmachung  
vorlegen.

Lodz, den 15. (27). April 1895.

Präses: E. Herbst.

Bureau-Director: A. Rosicki.

## Special-Fabrik

für Zimmer-Eisschränke  
und Apparate zum Bier-Ausschank.

Anton Rychter,

Warschau,

Marzalkowska Nro. 62.

Preiscourante auf Verlangen  
gratis und franco. (6-1)

## WOHNUNG

gezogen von 3-4 Zimmern mit Küche  
und möglichst mit allen Bequemlichkeiten  
in der Nähe der Ziegelmühle bis Paradies  
vom 1. Juli ab für ein junges Ehepaar.

Öfferten unter E. S. 77, an die  
Exp. d. Bl. erbettet. (2-1)

Dla  
kasztagi i osłabionych!  
Koncesjow. przez Depart. Medyczny  
Stólewy ekstrakty  
i karmelki „LELIWA“  
w aptekach  
i sklepach apteczych.

Dr. E. Czechański,  
Petrikauer-Straße Nro. 93,  
Haus Kopczynski, neben der Apotheke des  
Herrn Stopczy,

empfängt wie früher ausschließlich mit  
Frauen-, Haut- und geheimen  
Krankheiten Behandlung.

Sprechstunden wie früher.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



PROSZEJ SPRÓBOWAĆ NOWEJ POMADKI DO CZYSZCZENIA METALI (Z STRAŻAKIEM) S. GLŃSKIEGO. UL. PIOTRKOWSKA 27

# Die Zyrardower Niederlage

von

**Hielle & Dittrich,**

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,

empfiehlt ihre:

**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,**

Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschen, Gardinen, abgepasste und in Arschinen. Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.**

Detaillierte Preislisten stehen zur Verfügung. (153)

# Bürsten- u. Pinsel-Fabrik,

sowie  
reichhaltiges Lager  
in Galanterie-Waaren und aller  
in dieses Fach schlagenden Artikel  
von  
**F. ROBERT MICHAELIS.**  
Lodz, (6-3)  
Dzielna-Strasse Nr. 8.

# Hugo Cohn,

Königl. und Fürstl. Hoflieferant,  
Breslau, Schweidnitzer - Strasse Nro. 50,

# Pariser Modelle und Copien

von Costümen, Robes und Confection  
feinsten Genres, in anerkannt vorzüglichstem Stil und Aus-  
führung zu civilen Preisen. (8-3)

Die Jalousi-Fabrik  
von  
**A. STIEBERT,**  
Dzielna Nr. 24,

empfiehlt sich zur Anfertigung der beliebten  
Holzstab-Sonnenjalousien von bestem Material zu soliden  
Preisen und 1jähriger Garantie.

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. (6-2)

Die Corsett-Fabrik  
von  
**JULIAN SCHEFFEL,**  
Warschau, Rieala 8,

empfiehlt eine große Auswahl von Corsets eigener Fabrikation,  
gew. bl. gew. und ohne Naht zu sehr mäßigen Preisen. (4-2)

Chemaliger Mitarbeiter der Firmen Habich und zuletzt W. Niembla.

# Eis-Lieferung

in Privathäuser zu civilen Preisen übernimmt  
**LEON SELLIN, Rawrotstrasse Nro. 36.**

Telephon Nro. 635.

Bestellungen werden auch in der Conditorei  
**Conrad, Rieker Ring Nro. 4, entgegengenommen.**

Rедактор и Издатель Леопольд Зонер.



# Mineralbad Druskeniki

(5-4)

(das russische Kreuznach),

17 Werk von der Station Poletschje, St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn.  
Von der Stadt Grodno bis zum Flecken "Druskeniki" wird tägliche Dampfers-Verbindung per Fluss Niemen unterhalten.

Die Cursaison dauert vom 15. Mai bis 15. September.

Nähre Auskunft wird erhält: in Druskeniki (Gouv. Grodno) im  
Comptoir des Mineralbads, in St. Petersburg, Galernaia Nro. 33, im  
Comptoir von 12-8 Uhr Nachmittags und beim Staatsarzt Dr. med. A. K.  
Liederwaldt, Schpalernaja 32, Dienstags und Freitags von 1-3 Uhr Nachm.

**Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt**  
von  
**Fräntzl & Grundman,**  
Warschau, Warszaw Nro. 90,  
liest

**Bogen-Lampen** (System Hansen),  
Rebeschluß, Differential und Hauptstromlampen  
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampen-  
fabrik Schmidt & Hansen).

**Das Neueste und Voll-  
kommenste der Zeitzeit.**  
Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei  
constantem Beuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp.—Keine Unterbrechung  
im Betrieb.—Functioniert absolut geräuschlos — Denktar  
leichteste Bedienung der Lampe.—Einfache bis elegante Ausstattung.

Prospectus und Preislisten gratis und franco. (6)

Vertreter gesucht.  
Ausführung von Taschen und elektrotechnischen Bedarfartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

# Bad Nauheim

## Hessen-Darmstadt.

Saison 1 Mai bis 1. Oktober. Räderabgabe 1. April bis 31.  
Oktober. Starke kohlensäure Kochsalzthermen Soolinhaltung  
Gradirluft. Medico-mechanisches Zander-Institut in besonderem  
Neubau Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Electrische  
Beleuchtung. (5-4)

Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

# Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma  
„JAVA“.

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nro. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-  
handlungen in Blechdosen  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Kg. (195)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,  
Mitglied der Jury Chicago 1893.

# FRANZENSBAD.

Das erste Moorbad, besitzt die stärksten Eisenquellen, reine alkalische  
Gaubersalzwasser und Lithiun-säuerlinge, die kohlensäurereichsten  
Stahlbäde, Mineralwasserbäder, Kohlensäure-Gashäder.

Vier grosse elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anfor-  
derungen entsprechende Badeanstalten.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. (5-4)

Prospectus gratis.

Jede Auskunft ertheilt das Bürgermeisteramt als Curverwaltung.

# L. Idelsack,

Spiegelfabrik u. Dampf-Schleiferei,  
**WARSCHAU, RYMARSKA 10,**  
empfiehlt ein reichhaltiges, assortiertes Lager von in- und ausländischen  
Spiegelglas, Spiegeln in den verschiedensten Genres zu den soli-  
den Preisen. — Stetige Bedienung zugesichert. (8-7)

Hiermit beehre mich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß am 8. d. M.  
eine neue

# Apotheke

an der Ecke der Wulcanstr. und Benediktiner-Strasse eröffnet wurde,  
welche mir den frischen Heilmitteln (Heilserum), pharmaceutisch-chemischen Pro-  
dukten, ausländischen Specia-Heilmitteln, sowie oculischen und künstlichen Mineral-  
wässern versiehn ist.

R. Mossakowski.

Schnellpressendruck von Leopold Zner.

Da war der jüngst verstorbene Marquis von Hastings, dessen Vermögen sich bei Antritt der Großjährigkeit auf 22 Millionen Mark belief. Das Geld schmolz buchstäblich in seinen Händen. Namentlich der Turf verschlang ihm unglaubliche Summen. Er kaufte „Kangaroo“ für 250,000 Mark, der höchste Preis der — mit Ausnahme der vom Herzog von Westminster gezahlten 320,000 Mark für „Donovan“ — je für ein Pferd bezahlt wurde. Auf „Cesarewitch“ gewann er 1,200,000 Mark, um bei „Hermit“ 2,060,000 Mark und 1,700,000 Mark bei „Carl“ und „Lady Elizabeth“ zu verlieren. Karten spielte er nie unter 2000 Mark das Point. In einem Jahre gab der Lord fünf Millionen für seinen Haushalt aus, und „der schönsten Kellnerin von England“ schenkte er — nachdem er alle Schänken Londons nach ihr durchwandert — ein Palais im Werthe von dreieinhalb Millionen. Oft nahm er 20—40,000 Mark früh beim Verlassen des Hauses mit sich und hatte schon zu Mittag keinen Heller davon mehr in der Tasche. In sieben Jahren war der junge Lord mit seinem Vermögen fertig und hatte alle seine herrlichen Güter in Ayrshire und Donington verloren. Ein noch ärgerer Verschwender war der Marquis von Ailesbury. Er verschwendete sein Vermögen übrigens aus Prinzip, und zwar weil die Vorsehung so unvorstellig gewesen war, ihn als Lord und nicht als Rutscher auf die Welt kommen zu lassen. In sechs Jahren waren seine ganzen Güter, die ihm dreieinhalb Millionen jährlich trugen, bis auf den letzten Halm verloren, nur ein Esel und ein Karren waren ihm geblieben und nun endlich konnte er — Rutscher sein.

Mr. Baird war ein anderer Verschwender, der nur deshalb nicht mit seinem Vermögen zu Rande kam, weil er acht Millionen jährliche Revenüen hatte und er nur zweihundreißig Jahre alt wurde. Seine Tafel soll täglich 20—30,000 Mark gekostet haben. Als Impresario des West-End-Theaters zahlte er durch zwei Monate jede Woche 20,000 Mark drauf. Und alles um die schönen Augen einer Christin, die ihn auch sonst etwa sechs Millionen kosteten. Eines Tages wußt Baird, weil er gerade nichts Besseres wußte, einen kostbaren Opal im Werthe von 5,000 Mark über die Westminsterbrücke in den Flug.

Der Lord, der diese „Aufzeichnungen aus seinem Leben“ mittheilt, verspricht noch weitere Beiträge zur Charakterisirung des englischen High-Life.

#### Kleine Chronik.

Im Gouvernement Podolien haben die Frühjahrssarbeiten auf den Feldern begonnen. Das Sommerlohn ist größtentheils eingesetzt. Die Wintersaaten stehen vorzüglich. Das Wetter ist warm. Trotzdem kommen noch Nachfröste vor, was dadurch zu erklären ist, daß der Eisgang auf den großen Flüssen noch nicht beendet ist, wodurch die Temperatur bedeutend abgekühlt wird. Es stellt sich bereits großer Mangel an Arbeitskräften ein. Die Löhne sind, wenn man die frühe Fahrtzeit berücksichtigt, bereits außerordentlich gestiegen.

Zu Fortworth (Texas) ist das Dach des Tabernakels, in welchem der bekannte Prediger Moody vor einer Zuhörerschaft von zehntausend Personen einen Vortrag hält, durch einen Sturm herabgeworfen worden. Sechs Personen wurden schwer, 40 andere leicht verletzt. Einer der Verwundeten erlag seinen Verlebungen.

Zu Buttler Springs Alabama wurden drei weiße Einwohner ermordet, die sich in der Gesellschaft von drei Negern und drei Negerinnen befunden hatten. Man überraschte die Neger, als sie im Begriff waren, einen der Ermordeten zu verbrennen. Ein Neger entkam, die anderen wurden verhaftet. Eine Lynch-Party von 100 bewaffneten Männern überwältigte die Sheriffs und bemächtigte sich der fünf Gefangenen, knüpfte sie auf und durchlöcherte dann die Körper mit Kugelschüssen.

Der älteste praktische Arzt der Welt ist der Bezirkssarzt von Glamorganshire Mr. Salomon. Er ist 105 Jahre alt und hat seine Praxis noch nicht aufgegeben. Zur Zeit der Schlacht von Waterloo diente er als Chirurg in der englischen Armee.

Eine Drahtseilbahn über den Niagara, und zwar direct über die Fälle, will die „Aerial Tramway Company“ bauen. Die Wagen sollen gitterförmig durchbrochene Wände und Böden haben, um einen freien Ausblick nach allen Seiten zu erlauben. Die Seile werden dreißig Fuß über den Fällen von zwei mächtigen Thürmen ausgespannt. Canada hat die Bauconcession schon erhielt, die der Union steht noch aus.

Der Erfinder einer neuen Flugmaschine Charles Amery ist bei seinem ersten Flugversuch in New-York verunglückt. Der Erfinder ist 62 Jahre alt. Die Maschine hatte eine Spannweite von 30 Fuß, wog 40 Pfund und war den Flügeln eines Mosquitos nachgebildet.

Das „Glück von Rodgerhill“ ist gestorben. Das „Glück von Rodgerhill“ war ein kleiner, verwachsener Zwerg, der aus seinem Buckel Capital stieg. Für je zehn Cents ließ er nämlich von den Damen von Rodgerhill seinen Buckel berühren und wurde reich damit, denn: „mit einem Buckligen in Verhüllung kommen“, das bedeutet in Almanach des Überglaubens „großes Glück.“

Zur Dynamit-Explosion bei Keeken wird aus dem eine halbe Stunde entfernten Bad Glewe geschrieben, daß in der ganzen Umgebung des Unglücksortes noch immer die größte Furcht vor

einer zweiten Explosion herrscht, obwohl Taucher die betreffenden Stellen abgesucht und nichts Verdächtiges gefunden haben. Die Behörden haben ihre Schuldigkeit gethan; die jetzigen Besichtigungen muß die Zeit heilen. Gleve selbst ist nur dadurch vor größerem Schaden bewahrt geblieben, daß zwischen ihm und Keeken der ziemlich hohe Thiergartenberg liegt.

Aus Neapel wird geschrieben: Unter den großen Tassofesten, die in ganz Italien gefeiert werden, nimmt sicherlich das in Sorrent den ersten Rang ein. Es wird ein Volksfest in des Wortes echtester Bedeutung und wird mit Segel- und Ruder-Rennen, Blumencorso und Feuerwerk, Concerten und Serenaden und einer großen, im Costüm der Zeit Tasso's getanzten Tarantella bestehen.

Zu dem Juwelen-Diebstahl im „Rheinischen Hof“ in München kommt die überraschende Mitteilung, daß der frühere Besitzer des Geschäfts, Kolbinger, der dasselbe am Tage nach dem Einbruch wegen schlechten Geschäftsganges von dem jetzigen Eigentümer wieder übernehmen sollte, den Diebstahl selbst ausgeführt hat. Kolbinger hatte den Laden mittels Nachschlüssels geöffnet und die Einbruchsspuren zum Zwecke der Täuschung hergestellt. Die gestohlenen Schmuckstücke im Werthe von 20,300 Mark hatte er bereits als Handgepäck im Centralbahnhof aufgespeist.

In Greci bei Avellino stürzte ein ganzer, aus fünf Häusern bestehender Gebäudekomplex ein; ein 80-jähriger Greis wurde getötet.

#### Neueste Nachrichten.

Odessa, 24. April. Vom japanischen Ministerium des Auswärtigen wird angefohrt, daß sich immer mehr steigernden Handelsbeziehungen zwischen Japan und Russland über Odessa, einer seiner Beamten dem hiesigen Consulat als Beirath zufordnet. Heute vollendeten sich 100 Jahre seit der Errichtung des Zollamts in Odessa und wurde aus diesem Anlaß ein Gottesdienst abgehalten.

Darmstadt, 25. April. Die Königin von England ist mit der Prinzessin Beatrice und der Prinzessin Victoria zu Schleswig-Holstein gestern um 1½ Uhr Nachmittags mittels Extrazuges hier eingetroffen. Am Bahnhof fand kleiner Empfang statt, bei welchem der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Wilhelm, die Prinzessin Battenberg, der Prinz von Holstein und außerdem die Hosstaaten anwesend waren. Nach Begrüßung der Familienmitglieder in dem Salonwagen wurde die Königin von zwei Dienern zu dem offenen vierpännigen Wagen geführt, der, mit zwei Spitzentreitern voraus, durch die reich geschmückte Rheinstraße nach dem Palais auf dem Louisenplatz, dem Absteigequartier der Königin fuhr. Mit der Königin in demselben Wagen fuhren der Großherzog und die Großherzogin. Die übrigen Herrschaften folgten in besonderen Wagen. Die zahlreich anwesende Menschenmenge begrüßte am Bahnhofe und in der Rheinstraße die Herrschaften mit jubelnden Zurufen.

Stuttgart, 25. April. Der seit 1872 hier beglaubigte bayrische Gesandte Graf Tauffkirchen ist heute Nacht gestorben. Die Leiche wird zur Beerdigung nach München überführt.

Wie n. 25. April. Abgeordnetenhaus. Personensorgher brachte einen dringlichen Antrag ein, welcher eine strenge Untersuchung der Mißstände, insbesondere der Wohnungsverhältnisse der bei dem Biegelwerke am Wiener Berge Beschäftigten zweckt. Neben den Anträgen soll am Schlusse der Sitzung verhandelt werden.

Budapest, 25. April. Das Abgeordnetenhaus beschloß heute zum dritten Male nahezu einstimmig, das Gesetz über die Judenreception unverändert auf das Magnatenhaus zurückzuleiten.

London 25. April. Aus Shanghai wird gemeldet, Eichung-Tschang's Zustand gebe zu Besorgnissen Anlaß; die Schußwunde sei immer noch sehr schmerhaft, und außerdem leide er an häufigen Fieberanfällen. Den Times wird aus Hongkong gemeldet, unter den chinesischen Soldaten in Ford Formosa sei eine Empörung ausgetragen. Achtundzwanzig Personen, darunter zwei Offiziere, seien totgeschlagen und fünfzig verwundet worden.

Shanghai, 25. April. Der Pflücker Correspondent des Shanghai Mercury telegraphirt, daß China der japanischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, statt Peking den Hafen von Nanking für den ausländischen Handel zu eröffnen und den Hafen von Woohow am Kanton-Flusse statt des Hafens von Huchow zum Vertragshafen zu machen.

Die Japaner beabsichtigen, Wei-Hai-Wei während der Dauer von sechs Jahren auf Kosten Chinas zu besetzen und dasselbe als Unterpfand für die Erfüllung der Friedensbedingungen zu halten.

#### Telegramme.

Petersburg, 27. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhen sich nach Barsoje Selo zu begeben.

Petersburg, 27. April. Nach amtlicher Bekanntmachung wurde der Gesandte in Belgrad Persiani auf sein Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand versetzt. Zum Gesandten in München wurde der Botschafter in London, Chrepotowitsch-Butenew ernannt.

Laibach, 26. April. Die Lage bessert sich; in der letzten Nacht und im Laufe des heutigen Tages wurde keine Erderschütterung verspürt. Das Vertrauen der Bevölkerung kehrt wieder. Der Geschäftsverkehr hebt sich, die Gesundheitsverhältnisse sind normal.

Budapest, 26. April. Nachträglichen Berichten aus Budapest zufolge wurden durch das Hochwasser in Südburgenland vier Ortschaften ganz oder zum Theil vernichtet. Zahlreiche Personen sollen umgekommen sein. Der Schaden wird auf neun bis zehn Millionen Gulden geschätzt.

Paris, 26. April. In einer heute Abend stattgehabten Versammlung der ausständigen Omnibusbediensteten wurde beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

London, 26. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Montreal, daß gestern dort eine große Tabakfabrik theilweise vom Feuer zerstört wurde. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Bei Ausbruch des Feuers entstand eine Panik unter den tausenden in der Fabrik beschäftigten Arbeitern und Arbeitern, da die Rettungsapparate nicht benutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenster eingeschlagen und die Arbeitnehmer begannen vom vierten Stock auf die Straße zu springen; fünfzig derselben mußten ins Hospital transportiert werden, viele trugen tödliche Verlebungen davon.

Der Präsident der Republik Ecuador hat sein Amt niedergelegt.

London, 26. April. Einer Depesche aus Santiago zufolge genehmigte der chilenische Staatsrat den Regierungsvorschlag, in Europa eine Anleihe von 2 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen.

Hotel de Pologne. Herren: Kulak aus Barnacaw. — Szostkowski aus Kamiensie. — Hübner aus Turek. — Kolacz aus Biala. — Roszkowski aus Lemberg. — Stepkowski aus Zagaj. — Krzymuski aus Warschau.

#### Coursbericht.

Reiseziel	Für	Die-	Brief	Geld	Gemäßigt
Berlin	100 R.	3	—	—	45
London	100 R.	2	—	—	82
Paris	100 R.	2	—	—	9
Wien	100 R.	4	—	—	33½
Petersburg	4½	—	—	—	—
				45,67½, 70,72½	
				9,31, 30½	

Barfou, den 26. April 1895.

Barfou, den 27. April 1895.

Jserate.

Restaurant Frankfurt.

Täglich

Concert

der Wiener

Wasser-Gigerl-Damen-Kapelle,

bestehend aus 6 Damen und 1 Herrn.

An Sonn- und Feiertagen Früh-Concert von 12—2 Uhr.

Entree frei.

Entree frei.

Lagiewniki Łódź,

Widzewska 64.

(268)

Cena Okowity z dnia 27. Kwietnia.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.70.

Szynkowa w. 78% „ 8.80.

(Akeyza 10 kop. od stopnia.)

Savon Thridace RALLET 30c.  
En vente partout pléce.

PATENTE  
aller Länder besorgt  
C. POSSOWSKI, Ingénieur  
früher wissenschaftlicher Assistent  
an der technischen Hochschule Berlin.  
Berlin-Potsdamerstr. №3.

Ih empfehle  
in  
meinem Detail-Geschäfte  
unter der Firma:

RIGAER MAGAZIN

die neuesten

sowie  
Chicago für  
Damen-Sommer-Jaquets  
Billige, jedoch feste Preise.  
B. KOLISCHER,  
Petrikauerstr. 514/76, Haus M. A. Wiener.

○ Fortwährendes Eintreffen von Nouveautés! ○

# JOSEPH HERZENBERG

Petrikauerstr.  
23!

Petrikauerstr.  
23.

in wollenen und seidenen

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer

Kleiderstoffen

für Haus, Promenade, Gesellschaft und Reise, in größter Auswahl!

Wollstoffe zu Blousen und Schlafröcken, das Allernenneste.

Stoffe zu Jaquets, Regenmänteln und Pelerinen,

Echt englische Stoffe und Glorias zu Staubmänteln,

Crettons, Mousseline de laine, Zephirs, Battist, glatt, a jour und gaufré.

Ich empfehle ferner mein sehr reichhaltiges Lager in folgenden in- und ausländischen Artikeln:

Teppiche in sämtlichen Größen!

Möbelstoffe, Portieren, Läufer!

Tisch-, Bett- und Chaise longue-Decken!

Gardinen, Stores, Canevas, Vitragesstoffe!

Leinenlager für Ausstattungen und Hausbedarf!

Billige,  
aber absolut feste  
Preise!

Reelle  
Bedienung!

Joseph Herzenberg,

23. PETRIKAUERSTRASSE 23.

Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

## COGNAC „IMPERIAL“

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aroma, Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.

Verlauf in allen besseren Wein- und Colonialwaaren-Handlungen u. Restaurants.

### W. Kopczyński, krawiec, Dzielna 10.

Przyjmuję obstatunki PO CENACH PRZYSTĘPNYCH.



Am Freitag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, verschied nach langen schweren Leiden unser  
guter Vater und Großvater

## Carl Putti

im Alter von 58 Jahren.

Die Beerdigung, zu welcher alle Freunde und Bekannte eingeladen werden, findet Montag,  
den 29. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Petrikauerstraße Nr. 573/190, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

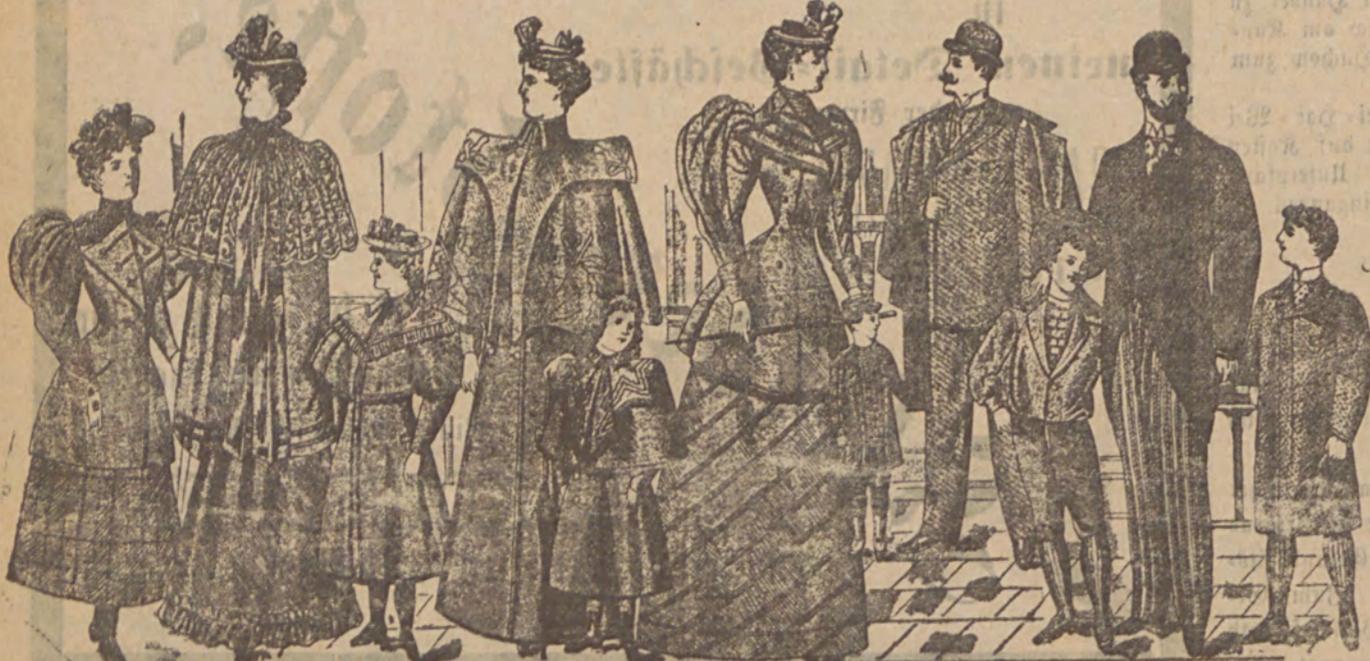
1. Etage.

Größte Niederlage  
von Herren-, Damen- und Kinder-Anzügen

1. Etage.

## A. BRONSTEIN,

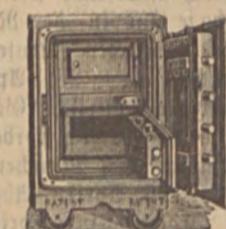
Nener Ring, Haus Neuseid (1. Etage),  
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl fertiger Garderobe zu äusserst billigen Preisen.



London 1891. Höchster Preis. Ehrendiplom I. Classe.

11 goldene und silberne Medaillen.

Ade's neue einbruchs-  
u. pulverisichere Stahlkassen.



Konkurrenzlos! die besten u. stärksten d. Welt!

Widrige Sie erhält

großen Vener u. Einbruch!

Einziges Fabrikat, welches sich bei den großen Brandproben  
in Berlin und am 9. Oktober v. J. gegen die gewaltsamsten,  
durch Experten, Hacken u. Konkurrenten ausgeführten

Einbruchversuche selbst mittels sprengpulver bewährt hat.

Specialfabrik patent. Kosten- und

Depositen-Schränke.

I. Fabrik: C. Ade, Host. Dr. Maj d. Königs Stuttgart,  
Berlin, von Württemberg, Silberburgstr. 150.

Rieserant des Auswärtigen Amtes, Großen Generalstabes, Kgl. Eisenbahnen, Deutschen  
Bank, Reichsbank u. d. bedeutendsten Banken d. In- u. Auslandes.

Betreter für Lodz und Umgegend: Erich Richter, Lodz, Petrikauerstr. 748/183,  
Telephon Nr. 617.

Zeichnungen und illustrierte Beschreibungen gratis.

## Haupt-Buchhalters,

der auch die Eignung zum

Director-Stellvertreter

besitzt, ist zum 1. Juli a. c. bei einer Bank in Lodz zu besuchen.

Gediegene kaufmännische Bildung, sowohl auf theoretischem,  
wie auf praktischem Gebiete, ferner die Kenntniß der beiden Landes-  
sprachen, sowie des Deutschen und vor Allem gute Referenzen sind  
unerlässliche Bedingungen.

Nur jene Bewerber, welche obige Qualitäten in sich vereini-  
gen, belieben ihre Oefferten, nebst curriculum vitas und Abschrift ihrer  
Artekte bei der Redaction dieses Blattes baldigst zu hinterlegen.

## Es werden per sofort gesucht:

1 tüchtiger Seker für Accidenz-Arbeiten,  
1 Buchbinder für die Schneid- und Ausstanz-  
Maschinen,

1 Steinschleifer für die Lithographie,  
1 Muleger für die lithogr. Schnellpr. (Punctirer).

L. Zoner, Graphische Etablissements.